Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 175. Bromberg, Donnerstag den 2. August 1928. 52. Jahrg.

Südslawische Fehden.

Wie es an dem grünen Tisch zu Versailles um die diplomatische Ausbildung der Männer bestellt war, denen das Kriegsschicksal die Macht gegeben hat, Europas Landkarte nach eigenem Ermessen zu verändern, zeigt folgender Vorgang: Es wurde die Frage aufgeworfen, was mit dem Kohlenbecken von Schlesien (Silesie) anzufangen sei, das den Besiegten unbedingt genommen werden mußte. Lloyd George, der Vertreter Großbritanniens, der große Volkstribun, hörte lange und schweigsam der Debatte zu, bis er endlich ungeduldig wurde und herausplatzte: „Gentlemen! Ich verstehe wirklich nicht, was Polen in Kleinasien zu suchen hat? Silesie wollen wir doch besser dem Armenierstaate abgeben?"

Der Ärmste verwechselte Silesie mit Cilicie. . . .

So wird Weltgeschichte zusammengeschustert. Die unglücklichen Völker haben dann die Folgen einer derart genialen Unbildung zu tragen. . . .

Ein solches unglückliches Volk sind die 1920 „von der Tyrannei der blutrünstigen Habsburger" durch die großmütigen Siegerstaaten der Entente „befreiten" Kroaten. Um gleich damit zu beginnen: das Königreich der Kroaten war auch kein unterjochtes Land, sondern die Kroaten haben aus freien Stücken im Jahre 1527 Kaiser Ferdinand I. von Habsburg zu ihrem König ausgerufen und fühlten sich auch niemals durch die Österreicher ernsthaft bedrückt. Um die Völkerstämme der Kroaten, serbisch: Chorvaten (der Name stammt vom Legionenlateinischen Servati = die Geknechteten, ebenso wie Sclavi, Sclavani oder Servi-Sklaven- oder Leibeigenenvolk), der Slowenen und Krainer vor dem türkisch-muselmännischen Anprall zu beschirmen, mußten die Deutschen Österreichs viele und blutige Kriege an der Sau und Unne, den Grenzflüssen des wilden Balkans, führen. Auch nachdem 1868 das Kroato-slowenische Königreich den Ländern der „Krone des Hl. Stephan" (Ungarn oder Transleithanien) zugestellt wurde, behielten die Kroaten ihre sehr umfangreiche völkische und kulturelle Autonomie, wurden von eigenen Statthalter („Ban") regiert, besaßen in Agram einen eigenen Sejm usw. Was taten die „Sieger" des Weltkrieges? „Im Namen des Selbstbestimmungsrechts der Völker, daß es, wie Präsident Wilson so edelmütig verkündete, von nun an nicht mehr gestatten wird, daß Nationen wie Schachfiguren verschoben werden, hat die Entente die Kroaten ohne Abstimmung „befreit". Ihr reiches und freiheitsliebendes Land wurde an den kleinen Entente-Verbündeten Serbien ausgeliefert. Viel böses Blut haben die Agramer Krakehler den Habsburgern gemacht; gern haben sie über die alten Rechte in ihrem Sejm geschrien, wenn der Preis des Monopoltabaks um einen Kreuzer erhöht wurde; viel Staub haben sie seinerzeit in Budapest aufgewirbelt, da die „asiatischen Magyaren" ihrem Ban keine fürstlichen Ehren erweisen wollten; nun, jetzt haben sie die ersehnte „volle Staatsfreiheit" der Südslawen . . . .

Diese von Gnaden der Entente dem Volk der Kroaten geschenkte Freiheit ist ganz anders ausgefallen, als sich das die lärmenden Agramer Politiker der verflossenen Doppelmonarchie vorgestellt haben! Das Schicksal der in der Belgrader Skupschtina erschossenen kroatischen Parlamentarier spricht Bände. —

„Belgrad ist kein Zagreb (= Agram), und unser König ist kein Wiener Franzerl!" riefen den kroatischen Manifestanten die Offiziere des russischen Gardekorps zu, als diese mit einer Volkserhebung drohten. S. M. Alexander I. hat sich gegenüber dem Rest der Wrangelschen Krimarmee als guter slawischer Bruder und als treuer Schulkamerad bewährt: er ließ einige Zehntausende russischer Flüchtlinge aus dem von den Bolschewisten bedrohten Sebastopol nach Zara, Ragusa und Fiume kommen; diese Russen dienen ihrem neuen Zaren treu, sehr treu, viel treuer, als dem unglücklichen Nikolaus II. Und Zar Alexander ist zufrieden. Beide Teile haben aus der Geschichte der Russenrevolution gerade genug gelernt. Manche behaupten allerdings genau das Gegenteil. Wer Recht behalten wird, das soll uns erst die Zukunft zeigen.

Die Richter von Versailles, Neuilly, St. Germain, Sèvres und Trianon verfolgten bei ihrer Urteilsfindung eine famose Methode. Da sie gleichzeitig Richter, Ankläger und Partei waren, ließen sie nur das Vorbringen ihrer eigenen Interessen gelten. Was die Gegenseite einzuwenden hatte, war natürlich nur „verlogene Tendenz!" Dieses System genügte den Verteilern der Welt, um die ihnen von der Wallstreet, der Londoner City und den Pariser Finanzmagnaten gestellten Aufgaben „befriedigend" zu lösen. Hatten sie doch die schönen, der weltkapitalistischen Ausbeutung harrenden, aber 1914 durch drei Kaiserdynastien eifersüchtig vor dieser Ausbeutung beschützten Länder zwischen dem Rhein und der Adria auf der einen Seite, und dem Stillen Ozean auf der anderen durch den „Weltfrieden" aufzulösen und dem Dollarkapitlismus beutereif zu machen.

Man gründete Republiken und ließ ihnen sogar hier und da einen König. Wenn dieser König nur versprach, artig und borglustig, d. h. der hohen Weltfinanz gehorsam zu bleiben. So bekam das armselige Serbenkönigreich der Karageorgjewitsch zu seinen 48 000 Quadratkilometern von den „dankbaren" Herren Chlemenceau, Orlando, Lloyd George u. Co. noch doppelt soviel Land und dreimal soviel Volk von der Donaumonarchie und nicht viel weniger auch noch von Bulgarien, Albanien und Montenegro dazu, um endlich ein Mittelstaat von etwa 15 Millionen „Untertanen" und dreimal soviel Dollars Staatsschuldenst zu werden. Die Zinsen davon hat aber nicht zuerst der heldenhafte und siegreiche Kern-Serbe, sondern vor allem der „besiegte" Österreich-Ungar von gestern, der Kroate und Slowene, zu zahlen.

Und dies mit Recht! Denn einmal sind diese Leute viel reicher als die erzfaulen Serben, zweitens sind sie römisch-katholischen Glaubens und nicht, wie es Gott und der König haben will, griechisch-orthodox, und drittens wollen **die Kerle nicht von ihrer lateinischen Schrift lassen!** Sie widerstreben der Einführung des russischen Schrifttums, der russischen Verwaltungsbräuche, der Petersburger Hofsitten und des byzantinischen Caesaropapismus. Auch müssen die einstigen „Knechte der Mittelmächte" aus Gleichheitsprinzipien besonders gründlich geschoren werden: **hat doch das nördliche (kroatische) Viertel des „Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen" dreimal soviel Eisenbahnlinien wie die restlichen drei Viertel, zehnmal so viele Industrieunternehmungen, eine zweimal dichtere Bevölkerung und eine bedeutend bessere Scholle.**

Lauter triftige Gründe, um die Steuerpresse saftig knarren zu lassen, um serbische Analphabeten, zur Aufbesserung ihrer Privatmittel, als Beamte in jene „befreiten" Provinzen zu entsenden, — und — um den übelriechenden Katholizismus allmählich auszurotten, indem man kroatische Kirchen und Schulen schließt, Zeitungen konfisziert, Redakteure unter Schloß und Riegel setzt. Alles dieses zum Wohle des geliebten, siegreichen, demokratischen und freien Vaterlandes!

Der einzige Trost für die Kroaten ist der: in manchem anderen Lande Europas geht es heute nicht anders zu, als in dem bedauernswerten „befreiten" Kroatenlande. Wir denken an die Slowaken! **Dr. von Behrens.**

*

Stefan Raditsch.

Wien, 31. Juli. (PAT) Nach Blättermeldungen aus Agram ist der Gesundheitszustand Stefan Raditschs fortdauernd ernst.

Das Geheimnis von Feldkirch.

Hatte Kaiser Karl im Weltkrieg mit Briand ein Rendez-vous?

Ein deutscher Nachrichtenoffizier, der im Sommer 1917 in Feldkirch an der Grenze von Vorarlberg und der Schweiz tätig war, schildert im „Berliner Lokal-Anzeiger" die Zusammenkunft des österreichischen Kaiserpaares mit französischen Delegierten in dem berühmten Jesuiteninstitut Stella matutina. Kaiser Karl und Kaiserin Zita trafen am 5. Juni abends in Feldkirch ein. Die Kaiserin, die den österreichischen Offizieren den Handkuß gestattete, begrüßte de beiden anwesenden deutschen Offiziere nur mit flüchtigem Kopfnicken. Kurz darauf traf in Feldkirch eine Kompanie Bosniaken ein, die alle Zugänge zur Stella matutina absperrte. Im Institut selbst hielten etwa 20 madjarische Offiziere die Wacht. Um 11 Uhr abends erschien bei der Grenzwache ein madjarischer Offizier und befahl dem diensttuenden Hauptmann, einen beim Schweizer Grenzposten wartenden großen Kraftwagen mit verhängten Fenstern ohne Untersuchung passieren zu lassen. Nach der späteren Mitteilung eines deutschen Jesuitenpaters entstiegen dem Wagen zwei in Mäntel gehüllte Herren und begaben sich zum Kaiserpaar, das mit ihnen vier Stunden lang verhandelte. Die Franzosen fuhren dann wieder in die Schweiz ab. Der Pater, dessen Zelle über dem Verhandlungszimmer lag, konnte feststellen, daß die auf französisch geführte Unterhaltung sehr heftig war. Offenbar versuchte die Kaiserin den Monarchen zu einer Entscheidung in ihrem Sinne zu zwingen, aber Karl blieb fest.

Dieser Vorgang wird auch in dem bekannten Briefe Festers „Die Politik Kaiser Karls" kurz erwähnt. Fester ist auf Grund verschiedener Angaben (zumeist aus italienischer Quelle) der Ansicht, daß es sich nicht um die Prinzen Sixtus und Xaver von Parma gehandelt haben könne, sondern daß einer der Besucher Briand gewesen sei, der sich damals zu einem „Erholungsurlaub" in der Schweiz aufhielt.

Was das Kaiserpaar mit seinen Besuchern verhandelt hat, läßt sich aus seither bekanntgewordenen Berichten über die österreichisch-französischen Verhandlungen im Jahre 1917 entnehmen. Bekanntlich hat bereits im Frühjahr 1917 Prinz Sixtus von Parma mit Kaiser Karl Fühlung genommen; er ist wiederholt in Luxemburg gewesen und zwar mit Wissen der französischen Regierung und namentlich Poincarés. Das Ziel dieser Verhandlungen und anderer Fühlungnahmen war ein Sonderfriede der Entente mit Österreich, das seinerseits in Südtirol Opfer bringen und in die Annexion Elsaß-Lothringens durch Frankreich willigen sollte. Die letzte Unterredung des Kaisers mit Prinz Sixtus fand am 8. Mai statt. Die Verhandlungen zerschlugen sich einmal an den Bedenken des Kaisers, zum anderen an dem Mißtrauen Italiens und auch Englands gegen einen solchen Abschluß. Auch der Ministerpräsident Ribot teilte Poincarés Ansicht nicht, und die Tschechen und Südslawen setzten alle Hebel in Bewegung, um die Rettung Österreichs zu hintertreiben. Auf österreichischer Seite war selbstverständlich die Kaiserin Zita die Seele dieser auf Abfall von den Bundesgenossen abzielenden Aktion.

*

Die rührige Zita.

Eine Aktion der früheren Kaiserin gegen die Kleine Entente?

Prag, 31. Juli. Ag. Tsch. P.-B. „Ceske Slovo" behauptet auf Grund einwandfreier Informationen, daß nach dem Mißlingen der Rothermere-Kampagne eine neue weiterverzweigte Presseaktion gegen die Staaten der Kleinen Entente, sowie gegen die Friedensverträge von St. Germain und Trianon geplant sei, welche von der ehemaligen Kaiserin Zita ausgehe. Sie habe bereits mit Hilfe gewisser Verwandter einige einflußreiche Staatsmänner für die Bestrebungen gewonnen, welche auf die Berufung Ottos zum ungarischen König sowie auf die Wiederherstellung Groß-Ungarns abzielen.

Auch die Tschechen wollen Kolonien.

Mit der Frage der Zuweisung eines Kolonialmandats an Polen beschäftigen sich auch die Prager „Narodni Listy". Das Blatt bespricht die Frage der Unterstützung der polnischen Regierung bei der Leitung der Auswanderung nach einem geeigneten Lande und berichtet auf Grund einer Nachricht aus Wien, die polnische Regierung hätte sich an die französische mit der Bitte gewandt, Polen bei der Erlangung einer der früheren deutschen Kolonien behilflich zu sein. Der Vorschlag sei wahrscheinlich seitens der französischen Regierung sehr freundlich aufgenommen worden, und Frankreich trage sich mit dem Plane, in der Herbstsitzung des Völkerbundes anzuregen, daß nicht nur Polen ein Kolonialmandat zugewiesen werden solle, sondern auch anderen Bundesgenossen Frankreichs.

Kolonien für ein Medikament.

Das „Germanin" soll Deutschland die widerrechtlich geraubten Kolonien wiederbringen.

Kolonien für ein Medikament! Das klingt paradox und doch, man hat es ernstlich in Erwägung gezogen, das Geheimnis eines deutschen Heilmittels mit der Rückgabe von Kolonien aufzuwiegen. Der Preis wäre gar nicht so hoch, denn dieses Medikament macht die Kolonien für die Menschen gewissermaßen erst „urbar", indem es sie von der schrecklichsten Seuche, der Eingeborene und Europäer gleich zum Opfer fallen, befreit: der Schlafkrankheit. Es ist jene von einzelligen Tieren, den Trypanosomen, hervorgerufene Krankheit, die zuerst eine leider wenig beachtete Schwellung der Lymphdrüsen erzeugt, dann zu einer maßlosen Vergrößerung der Milz führt und im weiteren Verlauf ein furchtbares Nervenleiden wird. Der von den einzelligen Tieren Befallene erliegt einer krankhaften Schlafsucht, magert zum Skelett ab, kommt körperlich und seelisch gänzlich herab, bis endlich über kurz oder lang der Schlafgott von seinem Zwillingsbruder, dem Tod, abgelöst wird. Worte können die Schrecken der Schlafkrankheit nicht schildern.

Tausende und Abertausende werden von der Schlafkrankheit jährlich dahingerafft, unaufhaltsam verbreitet sich die Schlafkrankheit über die Tropenländer, wird so das schwerste Hindernis ihrer Besiedlung und der Verwertung des fruchtbaren Bodens. Ähnlich wie die Malaria durch Stechmücken, wird die Schlafkrankheit durch die Tsetsefliegen übertragen. Eine noch reine, trypanosomenfreie Tsetsefliege sticht einen Schlafkranken, nimmt aus dessen Blut die Erreger in sich auf und die nächsten Menschen, die von ihr gestochen werden, werden mit den Erregern der Schlafkrankheit infiziert; die Krankheitsverbreitung wächst in geometrischer Progression. Die Bemühungen, der Schlafkrankheit durch Vernichtung der leidigen Tsetsefliegen den Hemmschuh aufzusetzen, sind so gut wie aussichtslos. Bleibt der Schutz des Menschen selbst. Schutz vor dem Stich der Tsetsefliceg ist nie genügend, eine Schutzimpfung, die etwa eine Infektion unwirksam macht, gibt es nicht. Die bisher angewendeten Medikamente, Arsen- und Antimonpräparate, bringen nur vorübergehende Besserung, selten Heilung, sind überdies äußerst giftig und gefährlich. **Und das Wichtigste können sie nicht leisten: den Schutz vor Infektion, also gegen die Seuche.**

Man war schon daran, sich ins Unvermeidliche zu fügen, die Schlafkrankheit als force majeure gelten zu lassen, da gelang deutscher Wissenschaft das Unmögliche, das Heilmittel und Schutzmittel gegen die Schlafkrankheit herzustellen. Ironie des Schicksals, just in einer Zeit, da so ein Heilmittel für Deutschland keinen unmittelbaren Wert besitzt, da es selbst keine Kolonien hat. Gericht über Versailles. Das Volk, das am besten sein Kolonisationswerk verstand und aus Habgier verleumdet wurde, hält jetzt das Heilmittel für alle Tropenkolonien in der Hand. Kein Mandator kann sein Mandat auch nur mit einem Bruchteil des Heils beschenken, das Deutschland nunmehr seinen geraubten Kolonien zu geben vermag! Eine Reihe von Instituten, ein vielköpfiger Forscherstab hat nach 204 vergeblichen Versuchen im 205. Versuch das souveräne Mittel gegen die Schlafkrankheit gefunden. Seine Zusammensetzung ist Geheimnis, man weiß nur, was es nicht enthält. Kein Arsen, kein Antimon, kein Quecksilber, keine sonstigen therapeutisch wirksamen anorganischen Stoffe. Schon dadurch ist das Germanin — dies der stolze Name des Medikaments — ein Novum, eine bahnbrechende Neuerung auf dem Gebiete der chemischen Heilmittel. Noch mehr aber durch seine Heilwirkung. Eine internationale Kommission war von der oft momentan einsetzenden Besserung so begeistert, daß sie von „Biblischen Heilungen" sprach.

Aber nicht nur die bereits ausgebrochene Schlafkrankheit vermag das Germanin zu heilen, es stellt vielmehr das erste Mittel zur systematischen Bekämpfung dieser Seuche dar, es sterilisiert das Blut der befallenen Menschen langfristig und verhindert so eine Weiterverbreitung der Seuche durch „reine" Tsetsefliegen.

Es gibt kein allmächtiges Heilmittel, auch das Germanin versagt manchmal, aber selbst bei den Kranken, die nicht genesen, wird wenigstens das Blut sterilisiert und sie bilden keine Infektionsquelle mehr. Die Fliegen, die sie stechen, nehmen keine Erreger auf und können so die Krankheit nicht verbreiten. In der überwiegenden Mehrzahl tritt jedoch klinische Heilung ein, die Drüsen- und Milzschwellung geht zurück, das Blut wird erregerfrei, die geistige Regsamkeit wird erhöht, die Schlafsucht wird gemildert, tobende Kranke beruhigen sich.

Merkwürdigerweise wirkt dieses Wundermedikament bei anderen Krankheiten **überhaupt nicht, sein Indikations-**

bereich ist auf die von Trypanosomen hervorgerufene Krankheit beschränkt, so bleibt die europäische „Schlafkrankheit“, die nur das eine Symptom und sonst nichts mit der tropischen gemeinsam hat, unbeeinflußt. Indes, was das deutsche Medikament bei der Schlafkrankheit der Tropen leistet, ist so imposant, daß dies gar nicht in Betracht kommt. **Und der Preis der Kolonien für sein Geheimnis wäre wahrlich nicht zu hoch.**

Englische „Botschaft“ in Warschau.

Von unterrichteter Seite wurde der Presse mitgeteilt, daß die englische Gesandtschaft in Warschau in den nächsten Monaten zum Range einer Botschaft erhoben werden wird.

Abreise des Staatspräsidenten aus Posen.

Posen, 31. Juli. (PAT.) Heute besuchte der Herr Staatspräsident mit Gattin in Gesellschaft des Posener Wojewoden Grafen Dunin-Borkowski und seiner nächsten Umgebung Kurnik und besichtigte in dem dortigen Schloß das Museum und die Bibliothek. Nachmittags nahm der Präsident an einem Schießen der Schützengilde teil und kehrte darauf nach Posen zurück. Morgen begibt sich der Herr Staatspräsident nach Spala.

„Interparlamentarische Union“.

Zur Teilnahme an der Tagung der Interparlamentarischen Union, welche in diesem Jahre in Berlin stattfinden wird, haben sich aus Polen ca. 15 deutsche Abgeordnete und Senatoren und 40 ukrainische Parlamentarier angemeldet.

Hoovers erste Wahlrede.

Der ungeheure Aufschwung Amerikas nach dem Kriege.

Newyork, 28. Juli. (Telunion) Wie aus San Francisco gemeldet wird, hielt Hoover, der republikanische Präsidentschaftskandidat seine erste Wahlrede. In dieser sagte er, die größte Epoche der amerikanischen Handelsentwicklung stände noch bevor. Der amerikanische Außenhandel sei nach dem Kriege so gestiegen, daß er 50 Prozent über dem Vorkriegsstand sei. Inzwischen hätten sich die anderen in den Weltkrieg verwickelten Nationen darum bemüht, sich von den Kriegsschäden zu erholen. Die übrige Welt wird noch ein besserer Kunde für Amerika werden, da sie große Verbrauchsansprüche habe. Auf den Märkten des Fernen Ostens trete sie aber auch als Konkurrenz auf.

Der Kommunismus in Frankreich.

Wien, 31. Juli. (PAT.) Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ aus Paris meldet, veröffentlicht der Gründer des kommunistischen Jugendbundes, Laforte, ein früheres Mitglied des Präsidiums der Kommunistischen Partei, der aber vor kurzem aus der Partei ausgeschieden ist, im „Matin“ einen Artikel mit sensationellen Enthüllungen über die Tätigkeit der Kommunistischen Partei in Frankreich. Laforte behauptet, daß das Jahresbudget der Kommunisten in Frankreich 10 Millionen übersteige, und daß 8 Millionen davon aus Moskau über Berlin eingehen. Die Sowjets unterhalten nach Laforte eine ganze Reihe von Spionen in Frankreich.

Republik Polen.

Der Urlaub des Innenministers.

Der Innenminister Skladkowski begibt sich heute nach Frankreich, wo er zur Erholung vier Wochen verbleiben wird. Während dieser Zeit werden ihn in der Leitung der Regierung der Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski und in der Leitung des Innenministeriums Vizeminister Jaroszyński vertreten.

Aus der Diplomatie.

Es verlautet gerüchtweise, daß der polnische Gesandte in Budapest, Michalowski abberufen werden und daß der Direktor des Administrativen Departements im Außenministerium Oberst Matuszewski zum Gesandten in Budapest ernannt werden soll. Als vermutlicher Nachfolger Matuszewskis im Außenministerium wird der Militärattaché der polnischen Gesandtschaft in Tokio, Oberstleutnant Jędrzejewski, genannt. Für den gegenwärtig unbesetzten Gesandtenposten in Belgrad ist der Chef der Kabinetts des Kriegsministers, Oberst Bek, ausersehen.

Deutsches Reich.

Stresemann und Benesch.

Wien, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) **Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Prag und Karlsbad wird eine Begegnung Dr. Stresemanns mit Dr. Benesch stattfinden. Die Begegnung wird einen politischen Charakter haben.**

Neue Führer des Reichslandbundes.

Berlin, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen geheimen Sitzung der Führer des Landbundes wurde beschlossen, den früheren deutschnationalen Reichsernährungsminister Schiele zum Vorsitzenden der Organisation zu ernennen und in den Vorstand den früheren Minister Hermes, den Präses der deutschen Delegation bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, zu kooptieren. Während der bisherige 1. Vorsitzende des Reichslandbundes, Graf Kalkreuth, ausscheidet, behält der 2. Vorsitzende Hepp, der Gründer der Christlich-nationalen Bauernpartei, sein Amt.

Vor einem Ausschlußantrag gegen Hugenberg?

Wie der „Jungdeutsche“ sich aus Minden melden läßt, holen die deutschnationalen Angestellten nunmehr zum Gegenstoß aus. Sie sind keineswegs gewillt, den Ausschluß Lambachs still hinzunehmen und sie beantworten ihn in überraschender Weise damit, daß sie einen Antrag auf Ausschluß des Abgeordneten Hugenberg einbringen werden. Die Meldung des „Jungdeutschen“ besagt: Der Angestelltenausschuß der Deutschnationalen Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Nord, dessen Abgeordneter der Geheimrat Hugenberg ist, hat eine Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: Antrag auf Ausschließung des Abgeordneten Hugenberg wegen Gefährdung des Bestandes der Partei.

Wie weiter verlautet, vertritt in der Deutschnationalen Volkspartei eine nicht unbedeutende Gruppe die Ansicht, daß die Parteileitung auch ohne daß eine Berufung von Lambach vorliegt, das Urteil kassieren solle, wozu die bei den Verhandlungen vom Landesverband Potsdam II begangenen Formfehler angeblich genügend Gelegenheit geben würden.

Aus anderen Ländern.

Monarchistische Agitation in Griechenland.

Wien, 31. Juli. (PAT) Nach Blättermeldungen aus Saloniki fand dort die Gründung eines monarchistischen Klubs in Gegenwart von 10 000 Personen statt. Der Klub nahm eine Entschließung an, in der eine Wiederherstellung der Monarchie mit allen Mitteln gefordert wird.

Die Olympiade.

Die schmollenden Franzosen.

Anläßlich der Eröffnungsfeier der Olympiade fiel es allgemein stark auf, daß in dem Festzug die Franzosen fehlten. Es hatte nämlich Unstimmigkeiten zwischen den Franzosen und der Olympiade-Leitung gegeben, da ein Olympiade-Wärter am Vortage der Eröffnung den Franzosen den Eintritt in das Stadion verwehrt hatte und es dabei zu Tätlichkeiten kam. Die Olympiade-Leitung entschuldigte sich zwar, gab aber der Forderung der Franzosen auf sofortige Entlassung des Wärters nicht statt. Aus Protest blieben daher die Franzosen dem Festzug fern. Inzwischen ist der Streit bereits wieder beigelegt, kompliziert ist die Angelegenheit jetzt nur dadurch, daß die Franzosen an der Eidesleistung nicht teilgenommen haben.

Ein polnischer Sieg.

Amsterdam, 31. Juli. (PAT) Der Direktor des Staatlichen Amtes für physische Ausbildung Dr. Ulrych sandte an den Präsidenten Moscicki folgendes Telegramm: „Ich melde gehorsamst, daß heute, 31. Juli, in Anwesenheit von 20 000 Menschen zum erstenmal bei den olympischen Spielen auf dem Hauptmast die Flagge der Polnischen Republik aufgezogen und die Nationalhymne gespielt worden ist, und zwar auf Grund des Sieges, den Fräulein Halina Konopacka im Diskuswerfen errungen hat, womit sie gleichzeitig einen olympischen Rekord aufgestellt und den Weltrekord geschlagen hat.

Der Herr Staatspräsident sandte, wie aus Posen gemeldet wird, an den Oberst Ulrych ein Gratulationstelegramm.

Nobiles Heimkehr.

Mailand, 31. Juli. Das monotone Bild der Rückkehr der „Italia“-Schiffbrüchigen mußte sich mit dem Überschreiten der italienischen Grenze mit einem Schlage ändern. Im Gegensatz zu dem kühlen Verhalten der skandinavischen Bevölkerung und den Mitleidskundgebungen in Deutschland und Österreich wurden die Schiffbrüchigen in Italien mit einem fast unerwarteten Enthusiasmus begrüßt und gefeiert. Auf dem Brenner wartete schon um 3½ Uhr morgens eine ansehnliche Menschenmenge. Gleich nach dem Eintreffen des Zuges wurde der Wagen, in dem sich die noch schlafenden Schiffbrüchigen befanden, von der Menge gestürmt. Die Menge drängte sich begeistert um die noch in Schlafröcken befindlichen Schiffbrüchigen, begrüßte und umarmte sie. In Bozen fanden sich die Vertreter von sämtlichen Zivil- und Militärbehörden ein. Die Abteile der Schiffbrüchigen hatten sich inzwischen mit Blumen gefüllt. In Trient mußte Militär einschreiten, um weitere Stürme auf den Wagen zu verhindern. In Verona, von wo die Fahrt nach Rom fortgesetzt wurde, wiederholten sich die Kundgebungen. Nobile und seine Leute machen einen müden Eindruck, sind aber von den überraschenden Kundgebungen erfreut und gerührt. Ihre Weiterreise nach Rom scheint immer mehr den Charakter eines Triumphzuges anzunehmen.

Auswertung der Expedition.

Prag, 31. Juli. (PAT.) Prof. Behounek, der gestern nachmittag nach Prag zurückgekehrt ist, erklärte in einer Unterredung mit dem Redakteur der „Prager Presse“, er werde sich zunächst aufs Land begeben, wo er die Notizen, die er von der Expedition der „Italia“ mitgebracht hat, sortieren werde. Behounek beabsichtigt, zwei Arbeiten über die Expedition zu veröffentlichen: Eine wissenschaftliche und eine ausschließlich berichtende. Gemäß einer Vereinbarung wird an dem wissenschaftlichen Werk gleichzeitig mit Behounek auch von General Nobile und einem weiteren Expeditionsteilnehmer, dem italienischen Gelehrten Trojani, gearbeitet werden.

Bericht der Schweden.

Stockholm, 31. Juli. (PAT.) Die Mitglieder der schwedischen Rettungsaktion wurden gestern von König Gustav empfangen. Kapitän Thornberg erstattete dem König Bericht über den Verlauf der Rettungsaktion. Kapitän Lundborg sprach gestern vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über seine Erlebnisse in Spitzbergen. Er erklärte, er sei nicht berufen, eine Entscheidung zu treffen, ob General Nobile seine Expedition tatsächlich in wissenschaftlicher Weise organisiert habe. Im Auditorium befand sich auch die Mutter Malmgrens, Ministerpräsident Ekman mit den Mitgliedern der Regierung, der bevollmächtigte italienische Minister Colonna, der berühmte Forscher Swen Hedin und eine große Anzahl der hervorragendsten Vertreter der Bürgerschaft.

Wieder ein schweres Eisenbahnunglück in Bayern.

Die Reparationslasten als Mörder. — Bisher 12 Tote und 35 Verletzte.

München, 31. Juli. Nach bis jetzt allerdings recht spärlich vorliegenden Meldungen sind bei einem Eisenbahnunfall in Dinkelscherben 12 Tote, nach einer anderen Version 14 Tote und 46 Schwerverletzte zu beklagen. Von dem Unfall wurden insbesondere die drei mittleren Wagen betroffen, die völlig ineinander geschoben worden sind. Der beschleunigte Personenzug, um den es sich hier handelt, kam aus der Pfalz bzw. Frankfurt a. M. Nach der großen Zahl der Verunglückten zu schließen, dürfte der Zug stark besetzt gewesen sein.

Nach Meldungen des Wolffschen Telegraphenbureaus ist der Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug aufgefahren. Dadurch wurden die Lokomotive und drei Wagen des Personenzuges ineinander geschoben. Der Güterzug war bei Dinkelscherben auf ein Überholungsgleis gesetzt worden. Infolge falscher Weichenstellung ist der beschleunigte Personenzug nicht geradeaus, sondern auf das Überholungsgleis gekommen, und dadurch ist dies neue Unglück entstanden.

Nach den letzten von der Unfallstelle in München eingetroffenen Meldungen hat der Zusammenstoß bei Dinkelscherben bisher 12 Todesopfer gefordert. 10 Personen wurden schwer, etwa 20—25 leichter verletzt.

Maßnahmen der Reichsbahn.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sofort nach Bekanntwerden dieses neuen Unfalles in Bayern, um volle Klarheit über die Gründe des Unfalles zu schaffen, zusammen mit dem Reichsverkehrsminister eine Kommission an die Unfallstelle entsandt. Zu dieser Kommission gehören die Reichsbahndirektoren Kilp und Staeckel sowie Ministerialrat Dr. Ebeling.

Bericht von Augenzeugen.

Nach weiteren Berichten über das Eisenbahnunglück von Dinkelscherben soll der Zusammenstoß mit einer Geschwindigkeit von über 70 Kilometer erfolgt sein. Der Weichensteller, der die Signaleinrichtungen zu bedienen hatte, ist sofort außer Dienst gestellt worden. Der Lokomotivführer des Personenzuges ist unverletzt, während der Heizer eine schwere Stirnwunde davontrug. Alle Bremsen des Personenzuges waren angezogen, womit erwiesen wird, daß das Lokomotivpersonal des Personenzuges alles versucht hat, um das Unglück abzuwenden.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen einen Bericht eines Augenzeugen, nach dem zwei Wagen zu einer einzigen grauenhaften, unentwirrbaren Trümmermasse geworden sind. Die Lokomotive des Personenzuges wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes 3—4 Meter weit hinausgeschleudert und ist dann gekippt. Der Augenzeuge ist von Heidelberg her mit einer Gruppe junger Gebirgler zusammengefahren. Von der Gruppe dieser lebenslustigen Menschen sind drei getötet und vier schwer verletzt worden. Besonders auffallend ist, daß viele Frauen furchtbare Verletzungen erlitten haben. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ meldete sich ein Reisender, der der einzige Unverletzte des fünften Wagens ist. In seinem Abteil fand er neun leblose Körper und viele in ihrem Blute stöhnend liegen.

Die Reparationslasten als Mörder.

In seinem kürzlich Pressevertretern erteilten Interview teilte der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, mit, daß die Hauptschuld an den vielfachen Eisenbahnunglücken in Deutschland das **zum Teil veraltete Eisenbahnmaterial trage. Das gute Material hat bei Friedensschluß an die Entente abgeliefert werden müssen (wo es vielfach auf toten Gleisen verfault ist. D. Red.), und die großen Lasten, die die jetzige Privatbahngesellschaft „Deutsche Reichsbahn“ auf Reparationskonto zu liefern hat, verhindern einen Ersatz in dem erforderlichen Maße.** — Auch ein Strahl der „Gnadensonne“ von Versailles!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin sommerlich warmes, meist klares Wetter mit strichweiser Gewitter- und Regenneigung an.

Warum der Personentarif der Eisenbahn erhöht wird.

Bekanntlich wird am 15. August d. J. auf den polnischen Eisenbahnen der Personentarif recht bedeutend erhöht. Über die Gründe, die die Tariferhöhung veranlaßten, finden wir in der „Agencja Wschodnia“ folgende, wahrscheinlich von offizieller Seite stammende Erklärung:

Die Erhöhung der Personentarife ist aus dem Grunde eine Notwendigkeit, weil bei den gegenwärtigen Tarifen die Personenbeförderung einen erheblichen Unterschuß aufweist, der auf jeden Passagier pro Kilometer etwa einen Groschen ausmacht, was sich insgesamt auf eine Quote von annähernd 60 Millionen Złoty jährlich summiert. Zwecks Ausgleichs des Defizits und Deckung zum mindesten der Selbstkosten muß der Personentarif um etwa 20 Prozent erhöht werden. Diese Erhöhung wird gleichmäßig auf alle Entfernungen und Klassen mit Ausnahme der vierten Klasse verteilt. Der Tarif der vierten Klasse deckt nicht einmal ¾ der Selbstkosten der Eisenbahn und die Erhöhung der Billettpreise für diese Klasse wird daher etwas höher sein, als prozentual für die übrigen.

Bei Einführung des neuen Personentarifs will das Verkehrsministerium jedoch besonders die Kategorien von Reisenden berücksichtigen, deren Lebensumstände sie zu öfteren Reisen zwingen. In erster Linie kommt dieses also für die in der nahen Umgebung von Städten lebende Bevölkerung, dann aber auch die Schuljugend, Beamte, Arbeiter usw. in Frage. Hier erfolgt eine Tariferhöhung nur in solchem Maße, daß sie 5 bis 10 Prozent pro Billett nicht überschreitet. Die sogenannten Bezirksbilletts, die zur Reise in ein oder in allen Direktionsbezirken berechtigen, bleiben im Preise unverändert.

Der Gepäcktarif sowie der Tarif für außerordentliche Sendungen und Zeitungen wird nicht erhöht. Erwähnt sei, daß selbst bei einer 20prozentigen Erhöhung des polnischen Personentarifs dieser dennoch erheblich niedriger ist als der Eisenbahntarif der Staaten mit hochwertiger Valuta, wie Deutschland, England, Schweden, Norwegen, Holland, Schweiz u. a. m.

Pommerellen.

1. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Rumänische Generalstabsoffiziere** treffen in einer Anzahl von mehr als zehn in den ersten Tagen dieses Monats in Graudenz ein. Die Gäste werden an den Manövern der 16. (pommerellischen) Division teilnehmen. Das Kavallerieschullager wird zu Ehren der Gäste pferdesportliche Veranstaltungen arrangieren. *

× **Der Verkauf des Hotels „Königlicher Hof"** (Królefki Dwór), betreffs dessen, wie wir seinerzeit mitteilten, Verhandlungen schwebten, ist jetzt perfekt geworden. Damit hat dieses erste und größte Hotel unserer Stadt an Stelle des bisherigen deutschen Besitzers einen solchen polnischer Nationalität erhalten. *

× **Mit der Bessergestaltung der Witterung** übt auch unser Sandbank-Luft- und Sonnenbad wieder mehr Anziehungskraft aus. Zustatten kommt den dorthin Strebenden der Umstand, daß, wie schon mitgeteilt, das Fährboot anstatt an seiner bisherigen Uferstelle auf der anderen Stromseite nun auch eine kleine Strecke oberhalb, direkt an der Sandbank anlegt. Angeblich hat der niedrige Stand des Weichselwassers diesen Lokalwechsel erforderlich gemacht, der von den nach drüben, d. h nach dem linken Weichselufer fahrenden Fahrbootgästen freilich weniger angenehm empfunden wird, da sie, um aufs Land zu gelangen, eine Strecke durch den lockeren Kies der Sandablagerung pilgern müssen. Um Unvorsichtige oder Leichtfertige vor Gefährdung ihrer eigenen Sicherheit durch zu weites Sichfortbewegen von dem Sande aus und damit vor der Gefahr des Ertrinkens zu bewahren, wäre ein öfteres Patrouillieren von Polizeileuten erwünscht. Sonst könnten sich Fälle von tödlicher Verunglückung in dem stellenweise tückischen Weichselstrom neuerlich ereignen. *

× **Es wird unaufhörlich gebuddelt.** Worüber man in „normalen" Zeit gemurrt hat, nämlich über das oftmalige Aufreißen der Bürgersteige und Fahrdämme, darauf blickt der Passant jetzt mit weniger Mißbehagen. Gibt doch diese Arbeit vielen Beschäftigung und Brot. Auf dem Getreidemarkt (nördliche Seite) wird auf einer Strecke von ca. 200 Metern neben dem Straßenbahngeleise der Fahrdamm verbreitert, um bei dem dort herrschenden besonders lebhaften Verkehr es den Gefährten zu ermöglichen, sich gegenseitig auszuweichen. Dazu ist eine entsprechende Verschmälerung des Bürgersteiges erforderlich. Von der Bahnhof- über die Rehdener- und Schützenstraße bis zum Getreidemarkt ist man beschäftigt, an Stelle der dort befindlichen, seit Jahrzehnten liegenden vier Telephon- bzw. Telegraphen-Kabel ein einziges großes Kabel mit ebensoviel Einzelsträngen zu legen. In der Kalinkerstraße läßt die Stadtverwaltung zurzeit das dortige Straßenpflaster erneuern bzw. neu anlegen und verlängern. Diese Arbeit dürfte die letzte des diesjährigen Straßenpflasterungs-Programms sein. Im Verbindungsteile der Pohlmann- mit der Starosteistraße ist jetzt wahrscheinlich zwecks Herstellung einer geraden Straßenfluchtlinie, das alte Eckhaus an der letzterwähnten Straße abgerissen worden. *

× **Betr. das Klopfen von Decken, Sofas usw.** Der Stadtpräsident erinnert in einer amtlichen Bekanntmachung die Einwohnerschaft an die Polizeiverordnung der Pommerellischen Wojewodschaft vom 21. April 1922 (Dz. Ust. Nr. 8, Poz. 49, § 39), derzufolge das Auslüften von Wäschegegenständen, sowie das Klopfen von Sofas, Matratzen, Kissen, Betten, Decken usw. auf Straßen, in Gärten, aus Fenstern und an den Wänden der Gebäude von der Straßenseite aus streng verboten ist. In jedem Wohnhause müssen sich eine spezielle Stelle und eine entsprechende Einrichtung zum Lüften und Klopfen der genannten Gegenstände befinden. Gegen diese Bestimmung Verstoßende sollen unnachsichtlich zur Verantwortung gezogen werden. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden zwei Personen, und zwar wegen Diebstahls. — In der Lindenstraße ist ein Herrenschirm verloren worden. Es wird gebeten, ihn im 2. Kommissariat abzugeben. *

Thorn (Toruń).

dt. **Die Verwilderung der Weichsel.** Das „Słowo Pom." bringt einen Auszug aus dem „Vorwärts" und dem „Schwäbischen Merkur", die beide über den schlechten Stand der Weichsel und deren Vernachlässigung inbetreff Ausbaggerung und Schiffbarmachung klagen. Das „Słowo" gibt diesen reichsdeutschen (!) Zeitungen recht und schließt mit der Aufforderung, die vielen Konferenzen, Besprechungen und Begutachtungen einzustellen und endlich tatkräftig an die Regulierung und Schiffbarmachung des Weichselstromes, der Zukunft Polens, heranzutreten. Ob vor zwei Jahren wohl das „Słowo" auch schon so geschrieben hätte? * *

‡ **Marktbericht.** Auf dem gut beschickten Dienstag-Wochenmarkt herrschte bei warmem Wetter lebhaftes Treiben. Die Vorräte an Beerenobst scheinen bereits abzunehmen. Es kosteten: Erdbeeren 2,00—2,50, Blaubeeren 0,80 bis 0,90 pro Liter, Johannisbeeren 0,35—0,40, Stachelbeeren 0,80, Himbeeren 0,80—1,00 pro Pfund; Süßkirschen kosteten 0,40 bis 1,10, Sauerkirschen 0,40—0,60, Äpfel 0,40—0,70, Birnen 0,50—0,60, Rhabarber 0,10—0,15, Zitronen 0,25—0,40. Die Preise für Eier (2,50—2,70), Butter (2,50—3,20), Glumse (0,60) und Sahne (2,40—2,60) waren fast unverändert. Der Gemüsemarkt brachte reiche Auswahl: Blumenkohl pro Stück 0,20—1,00, Weißkohl 0,30, Wirsingkohl 0,40—0,60 pro Pfund, Kohlrabi 0,30—0,40 pro Mandel, Tomaten 2,00 bis 2,50, grüne und gelbe Bohnen 0,35—0,50 pro Pfund, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15 pro Bund, Schoten 0,15 bis 0,20, Zwiebeln 0,40, Puffbohnen 0,40—0,50, Kopfsalat 0,05—0,10, Spinat 0,30, Sauerampfer 0,10, Radieschen desgl., Gurken 0,30—0,90 usw. Das Kartoffelangebot war ziemlich schwach, da den Pflanzen auf dem leichten Boden die lange währende Trockenheit sehr schädlich ist; das Kilo kostete immer noch 0,25. Der Fischmarkt war bei unveränderten Preisen gut beschickt, auch der Blumenmarkt zeigte das gewohnte farbenprächtige Bild. Auf dem Geflügelmarkt wurden nach wie vor in der Hauptsache junge Hühnchen mit 2,50 pro Paar, ferner Suppenhühner mit 4,00 bis 6,00 pro Exemplar und Tauben mit 1,50—2,00 pro Paar angeboten. Auch Pilze, die in früheren Jahren in überreichlichen Mengen zu haben waren, sah man diesmal nur in kleinen Quantitäten; vorherrschend waren Rehfüßchen zu 0,35—0,40 pro Maß. Wenn nicht bald ein ergiebiger Regen fällt, dürfte es in diesem Sommer mit der Pilzernte sehr schlecht werden. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Der Briefträger Bronisław Kostuch vom hiesigen Hauptpostamt war beschuldigt, Briefe geöffnet und Geldeinlagen sowie die aufgeklebten Briefmarken geraubt zu haben. Im Jahre 1925 hatte die Firma Dietrich einen Brief mit Wechseln abgeschickt, welcher nach vier (!) Wochen an die Firma in einem anderen unfrankierten Umschlag zurückkam. Die Handschrift auf dem Umschlag war als die des K. festgestellt, welcher jedoch die Tat bestritt. Nachdem man mehrere Graphologen befragt und zwei von diesen festgestellt hatten, daß es nicht die Schrift des K. war, zog der Staatsanwalt die Anklage zurück und K. wurde freigesprochen. * *

‡ **Noch ist es Zeit,** den schweren Sammelkasten der Regenrinne des Brückentors über der Fußgängerpassage ordentlich zu befestigen, bevor ein Unglück durch dessen Herabstürzen geschieht. Wir haben wiederholt, zuletzt vor mehreren Monaten, darauf aufmerksam gemacht, daß der Kasten gänzlich schief hängt und eine große Gefahr für die Fußgänger bildet. Er hat sich inzwischen weiterhin nach unten gebogen und hängt nun bald im rechten Winkel vom Mauerwerk ab. Das städtische Bauamt müßte nun endlich für diese dringend notwendige Reparatur Zeit finden (nachdem die Ausstellungshalle und der Cäsarbogen nicht mehr so brennende Fragen sind), ehe das Leben von Bürgern gefährdet wird. * *

t. **Vom Dache abgestürzt** ist am Montag vormittag der fünfzehnjährige Arbeitsbursche Alfons Szeferski, in der Elsnerstraße in Mocker wohnhaft. Er war mit Teeren des Daches eines militärischen Gebäudes beschäftigt. Außer anderen Verletzungen brach der Unglückliche sich auch noch eine Hand. Nach Anlegung eines Notverbandes in der Kaserne wurde er in das städtische Krankenhaus übergeführt. * *

t. **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich beim Bau der neuen Weichselbrücke am Montag, nachmittags gegen 5 Uhr. Der in der Fischerstraße wohnhafte Arbeiter Antoni Łowicki geriet unter die Dampframme, die ihn am Kopfe schwer verletzte und ihm eine Hand zerschmetterte. Der Schwerverletzte wurde durch die alarmierte Rettungswache in bewußtlosem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf verschied. Er stand im Alter von 29 Jahren. * *

t. **Zwei weitere Unfälle** ereigneten sich am Montag. In den Munitionswerkstätten geriet ein Arbeiter mit der linken Hand in die Kreissäge, die ihm zwei Finger abriß. In Podgorz zog sich ein Warschauer Bürger einen Beinbruch zu. In beiden Fällen sorgte der Sanitätsdienst für Unterbringung der Verletzten im städtischen Krankenhause. * *

t. **Die Feuerwehr** wurde in der Nacht zum Dienstag nach dem in letzter Zeit zu trauriger Berühmtheit gelangtem „Cäsarbogen" in der Bäckerstraße gerufen. In den Kellerräumlichkeiten dieses vielumstrittenen Bauwerks war auf unerklärliche Weise ein Brand ausgebrochen, der in etwa einstündiger Arbeit gelöscht werden konnte. * *

—* **Der Polizeibericht** verzeichnete die Festnahme von vier Dieben, einem jugendlichen Ausreißer. Gemeldet wurden vier Diebstähle und fünf Protokolle wurden über unsaubere Höfe aufgesetzt. * *

m. **Dirschau** (Tczew), 31. Juli. Raubüberfall auf der Chaussee. Der Kutscher des Bierverlags Jurgo von hier hatte am vergangenen Sonnabend auf der Chaussee hinter Liebschau einen harten Kampf auszufechten. Er befand sich in späten Abendstunden auf dem Heimwege nach Dirschau, nachdem er zuvor Kunden mit Bier beliefert und Gelder einkassiert hatte. Als er sich dann hinter Liebschau befand, sprangen auf das Fuhrwerk vier Männer und verlangten das Geld. Da dieser ihrem Wunsche nicht nachkam und Anstalten machte, sich zu wehren, schlugen die Banditen auf ihn, und da der Bedauernswerte nicht imstande war, gegen die Übermacht aufzukommen, raubten sie ihm die Barschaft in Höhe von 150 Złoty. An allen Gliedern zerschlagen kam er dann später in Dirschau an. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

h **Löbau** (Lubawa), 31. Juli. Selbstmordversuch. Die Frau des Finanzbeamten Marusinski, hier, Barbarastraße, versuchte sich das Leben zu nehmen, indem sie Karbolsäure trank. Im schweren Zustande wurde sie ins St. Georg-Krankenhaus geschafft. Es besteht die Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten. Der Grund zum Selbstmord soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein. — Wie die Ortsbehörde von Rybno bekanntgibt, findet dort am Mittwoch, 8. August, ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

m. **Lunau** (Kreis Dirschau), 31. Juli. Der Eisenbahnbeamte Koch von hier erlitt einen argen Verlust. Seine sich auf der Weide befindliche Kuh brach sich auf unerklärliche Weise ein Bein und mußte geschlachtet werden. Der Wert der Kuh belief sich auf 600 Złoty, der Ertrag für das verkaufte Fleisch hat Herrn K. aber nur 160 Złoty eingebracht.

p **Neustadt** (Wejherowo), 30. Juli. Am Sonntag nachmittag fand das letzte Bezirksspiel im Fußball auf dem hiesigen Sportplatze statt, und zwar trat der Sportklub Sokól-Bromberg gegen die Erste Elf der Kasubie auf. Letztere hatte gegen ersteren beim letzten Spiel mit 1 : 2 verloren, nunmehr aber siegte die K. gegen den Sportklub Bromberg mit 5 : 2.

h **Strasburg** (Brodnica), 31. Juli. Fahrraddiebstahl. Dem Arbeiter Johann Zolufzyński in Schlossau (Słoszewy) wurde ein Fahrrad im Werte von 260 Złoty gestohlen. — In Kruschin (Kruszyny) verhaftete man einen Ignatz Bilicki aus Lodz. Er ging hausierend mit Waren umher und gab den Käufern falsche Zwei-Złoty-Stücke heraus. Bei der Visitation hatte er noch zehn Falschstücke bei sich. Er gibt an, das Geld von einer Person im Kreise Briesen (Wąbrzeźno) für verkaufte Ware erhalten zu haben. B. wurde in das Strasburger Gefängnis eingeliefert. — Ein Feuer brach kürzlich beim Landwirt Szostakowski in Gorschen (Gorczenica) aus, wobei eine Scheune, ein Stall und das lebende Inventar den Flammen zum Opfer fielen.

Der Brandschaden ist bedeutend. — Für Verdienste bei der Zucht eines Remontepferdes für die Armee ist der deutsche Gutsbesitzer Abramowski in Hoheneck (Jaskowo) vom Kriegsministerium mit einer silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 31. Juli. Flugzeugunglück bei Kalisch. Eine Flugzeugkatastrophe, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich Sonntag abend bei Kalisch. Ein Militärflugzeug polnischer Konstruktion geriet beim Landen ins Schwanken und stürzte kopfüber ab, wobei der Apparat beide Piloten, einen Hauptmann und einen Mechaniker, unter sich begrub. Beide erlitten auf der Stelle den Tod, während das Flugzeug vollständig zertrümmert wurde.

* **Lemberg** (Lwów), 31. Juli. Ein Bandit von einem Propst erschossen. Auf das griechisch-katholische Pfarrhaus in Holosk verübten während der Sonntagnacht mehrere Banditen einen Raubüberfall. Der Propst Mysyk, der durch das von den Eindringlingen verursachte Geräusch erwachte, ergriff sein Doppelgewehr und gab damit auf die Banditen mehrere Schüsse ab, durch die einer der Banditen tödlich getroffen wurde. Die übrigen ergriffen die Flucht.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 31. Juli. Der Mörder von Klein Zünder ein polnischer Saisonarbeiter? Zu dem furchtbaren Doppelmord in Klein Zünder, über den wir schon gestern ausführlich berichtet haben, wird gemeldet, daß der Täter trotz eifrigster Ermittelungen noch nicht gefunden werden konnte. Es wird jedoch vermutet, daß der Mörder der polnische Saisonarbeiter Josef Laskowski ist, der am 2. August 1907 zu Warschkau, Kreis Neustadt (Pommerellen) geboren ist. Laskowski ist 1,60 Meter groß, schlank, hat schmales, bartloses Gesicht und blonde bis dunkelblonde Haare. Wie schon gestern erwähnt, war der Mörder im vergangenen Jahre bei den ermordeten Strunkschen Eheleuten im Dienst, wo er sich mehrere Diebstähle zuschulden kommen ließ. Auf eine Anzeige der Frau Strunk hin wurde er dann mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten belegt. Es besteht daher der Verdacht, daß Laskowski die grauenvolle Tat aus Rache begangen hat. Nach den der Kriminalpolizei zugegangenen Nachrichten wird angenommen, daß der Mörder sich in der weiteren Umgebung vom Tatort aufhält, wenn er nicht bereits über die Grenze geflüchtet ist. Glücklicherweise besitzt die Kriminalpolizei zahlreiche Spuren des Täters. Nach dem Mörder wird weiter eifrigst gefahndet.

Schluß des Turnfestes.

Nie sah Köln derartige Menschenmassen in seinen Straßen, nie solch festlichen Aufwand an Fahnen und freundlichem Zierrat, wie am Schlußtag des Deutschen Turnfestes. Man darf Zuschauer und Turner zusammengerechnet mit den Teilnehmern am Festzuge auf über 500 000 beziffern.

Den Abschluß des Festes bildete die Siegerehrung: Weißgekleidete Turnerinnen überreichten den Siegern und Siegerinnen ihre Auszeichnung, den schlichten Eichenkranz. Der Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Stegel-Bremen, beglückwünschte alle Ausgezeichneten und setzte als symbolische Bekränzung aller Sieger den im Zwölfkampf, dem Hauptkampfe des ganzes Festes, mit gleicher Leistung an erster Stelle stehenden Personen, Rautter-Gießen und Preiß-Chikago, den Siegerkranz aufs Haupt. Begeistert stimmten alle in das „Gut Heil!“ auf die Sieger und das deutsche Vaterland ein, und mit dem Deutschlandlied fand die Siegesfeier ihren Abschluß. In der Schlußansprache richtete der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berger, Worte des Dankes an die Stadt Köln und ihre Bürgerschaft und an die Turner die Mahnung, den Hochgedanken des deutschen Turnfestes hinauszutragen ins Land. Als Beispiel für die volksumspannende Arbeit der Deutschen Turnerschaft wies er auf die beiden engumschlungen dastehenden Sieger hin, deren Verbundensein Zeugnis ablegt von der Kraft des über Länder und Meere hinausströmenden deutschen Turngeistes. Der Ausmarsch der Turner, unter Vorantritt der Sieger und Fahnen, beendete dann das 14. Deutsche Turnfest, mit dem die Deutsche Turnerschaft zugleich die am 11. August bevorstehende 150. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Ludwig Jahns feierte.

Damit gehört ein turnerisches Ereignis der Vergangenheit an, das für alle Zeiten in der Geschichte der Deutschen Turnerschaft einen Ehrenplatz einnehmen wird. Begeisterte Anteilnahme der Kölner Bevölkerung, riesige Beteiligung der Turnerscharen und eine ausgezeichnet durchdachte Organisation, an der neben den Führern der Deutschen Turnerschaft Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Beigeordneter Billstein und Stadtverordneter Gödde als Vorsitzender des Kölner Turnfest-Ausschusses, sowie der Stadionverwalter Busch den größten Anteil haben, schufen die Vorbedingungen, die dem 14. Deutschen Turnfest zu dem Erfolg verhalfen, der ihm in jeder Beziehung beschieden war.

*

Von den zahllosen Kämpfen am Sonnabend sei noch folgendes nachgetragen:

Laufen, Werfen, Springen.

Von den Wettkampffeldern wies die Hauptkampfbahn den stärksten Besuch auf, die die Stätte der Deutschen Turn-Meisterschaften im Laufen, Werfen und Springen war. Trotz der durch Wind und Regenschauer keineswegs besonders günstigen äußeren Verhältnisse gab es bereits am Vormittag bei den Vorkämpfen der Frauen recht ansprechende Leistungen, so im Hochsprung 1,52 Meter, im Speerwurf 38,40 Meter, im 100-Meterlauf 12,5 und vor allem im Kugelstoß durch Fräulein Herrmanns-Köln mit 12,26, die damit ihre bisherige Bestleistung um fast ¾ Meter verbesserte. Die Hauptentscheidungen am Nachmittag standen unter einem Unstern insofern, als aus den zeitweiligen Regengüssen bald nach Beginn ein wolkenbruchartiger Dauerregen wurde. Dennoch wurden die Meisterschaften planmäßig abgewickelt. Die Bahn wurde aber durch die anhaltenden Regengüsse so schwer, daß die Entscheidungsleistungen vielfach hinter denen der Vorkämpfe zurückblieben. So verschlechterte sich zum Beispiel die 100-Meter-Siegerin Freitag-Weimar von 12,5 im Vorlauf auf 13,4 im Endlauf. Nur das erste Rennen, der 800-Meterlauf, konnte noch trocken zum Austrag gebracht werden. Hier wartete denn auch Bach-Barmen mit 1:57,5 mit einer ansprechenden Leistung auf. Im Hürdenlauf gab es insofern eine Überraschung, als der nach dem Vorlauf als Sieger erwartete Spandauer Scholz dem Berliner Schlie (Turngemeinde) in 15,8 Sieg und Meisterschaft überlassen und sich sogar noch von Dinkler-Remscheid auf den dritten Platz verweisen lassen mußte. Trotz der Beeinträchtigung durch den Regen gab es dennoch einige bemerkenswerte Ergebnisse, von denen vor allem die 5000-Meter-Zeit von Schaumburg-Hünxe mit 15:33,5, sowie die 10,9 von Lohmann-Barmen im 100-Meter-Lauf bei strömendem Regen auf pfützenbestandener Bahn beachtlich sind. Becker-Stendal, vielfach als Sieger erwartet, spielte im Endlauf gar keine Rolle und mußte Vix-Witten und Birkelbach-Kredenbach die ersten Plätze überlassen.

Staffelkämpfe.

Die besten Kämpfe gab es in den Staffeln. Die über 4×100 Meter sah Berliner Turnerschaft, Eintracht Dortmund, Turngemeinde Berlin, Hamburger Turnerbund 1862, Turnverein Heidelberg und Turnerschaft Saarbrücken im Endlauf. Der Verteidiger Berliner Turnerschaft führte bis zum dritten Mann, bis sich dann der Hamburger Turnerbund 1862, der im Vorlauf bereits mit 43,4 eine neue Bestzeit aufgestellt hatte, an die Spitze setzte, um sicher vor Berliner Turnerschaft und Eintracht Dortmund zu siegen. Einen besonders schönen Kampf gab es in der 3×1000 Meter-Staffel. Turnverein Jahn-Biesdorf und Karlshorster Turnverein, die Siegesanwärter, lagen anfangs im Hintertreffen, kamen jedoch durch die zweiten Läufer gut auf. Karlshorst fiel jedoch durch einen Sturz von Born wieder zurück, während Quehl die Biesdorfer Mannschaft in Führung brachte. Winkler-Karlshorst machte als Schlußmann viel Boden gut, konnte aber doch nur bis zum dritten Platz hinter Biesdorf und Mainz 1817 auflaufen, die sich gegenseitig noch einen erbitterten Schlußkampf lieferten, den Thiede in 8:12,4 zugunsten von Biesdorf entschied. Mit der 4×400 Meter-Staffel erreichten dann die Meisterschaften, noch immer unter strömendem Regen, ihren Höhepunkt und Abschluß. Hier hielt sich Berliner Turnerschaft durch einen eindrucksvollen Sieg in 3:32,1 über den Barmer Turnverein und die Turngemeinde in Berlin für die entrissene 4×100 Meter-Staffel schadlos.

Ballmeisterschaften.

Eine sehr große Anziehungskraft hatten auch die Entscheidungen der Ballmeisterschaften ausgeübt, die allerdings zum Teil (Handball und Fußball) am Nachmittag ein Opfer des Unwetters wurden und verschoben werden mußten. Bei den ausgetragenen Spielen setzte die Serie der Überraschungen aus den Vorspielen in fast noch stärkerem Maße fort. So mußte im Faustball der Männer der langjährige Meister Hamburg-Rothenburgsort nach einem an Höhepunkten reichen Spiel mit 18:19 eine knappe Niederlage durch die Turngemeinde Schweinfurth hinnehmen, nachdem das Halbzeitergebnis noch 14:8 für Hamburg gelautet hatte. Für eine zweite Überraschung sorgten die Schweinfurther im Faustball der Älteren, indem sie auch hier dem bisherigen Meister mit 35:26 den Titel abnahmen. Bei den Frauen sicherte sich der Turnklub Hannover mit 52:32 vor dem Allgemeinen Turnverein Gera die Meisterschaft. Die Schlagspiele ergaben bei den Männern einen neuen Erfolg des vorjährigen Meisters Männerturnverein München, der den Turnverein Wittgensdorf-Chemnitz mit 103:26 aus dem Felde schlug, während sich der Männerturnverein Kiel im Frauen-Schlagball einen 42:34-Sieg über den Oldenburger Turnerbund die im vorigen Jahre verlorene Meisterschaft wieder holte. Im Frauen-Handball erwies sich die Turnerschaft Hamburg-Uhlenhorst auch diesmal wieder als die beste. Mit 2:0 gab sie dem Turnerbund Ulm das Nachsehen. Die Trommelball-Meisterschaft ging an den Kaufmännischen Turnverein Wittenberg, der sich dem Turnerbund Mannheim mit 90:69 überlegen zeigte.

Fechten.

Die Fortsetzung der Fecht-Meisterschaften brachte im Florett nach hartem Kampf gleichfalls ziemlich unerwartete Ergebnisse insofern, als mit Jakob-Frankfurt, Kolbinger-München und Elbert-Frankfurt, die jeder neun Siege aufzuweisen hatten und die angegebene Reihenfolge erst durch Stichkampf feststellen mußten, drei bisher in dieser Weise noch nicht hervorgetretene Fechter auf den ersten Plätzen endeten, während andere bekannte Fechter Prause-Chemnitz und Dr. Schönduber-Frankreich erst im Mittelfelde zu finden sind.

Schwimmen.

Am wenigsten machte der Regen noch den Schwimmern zu schaffen, wenngleich auch hier die Meisterschaften natürlich unter der unfreundlichen Witterung zu leiden hatten. Immerhin gab es verschiedentlich Verbesserungen der deutschen Turnerhöchstleistungen, die für die Auswärtsentwicklung des Turnerschwimmens ein gutes Zeugnis ablegen. Die Kämpfe sahen bei den Schwimmeisterschaften meist die süd- und westdeutschen Turnerkreise in Führung. Einen etwas unerwarteten Ausgang nahm das Hauptspringen der Männer durch das vorzeitige Ausscheiden der allgemein an der Spitze erwarteten Berliner Wisbar und Kassag. Mädler-Leipzig erwies sich als bester der übrigen Teilnehmer, während ihm im Turmspringen Dr. Lossak-Berlin mit knappem Vorsprung den Rang ablaufen konnte. Der aus Schwimmen, Springen und Tauchen bestehende Mehrkampf war bei den Männern die Turnfeststadt durch Spitz erfolgreich, der dem vorjährigen Meister mit ziemlichem Vorsprung den ersten Platz streitig machen konnte. Bei den Turnerinnen setzte sich dagegen die bisherige Mehrkampfmeisterin Fräulein Pietsch-Charlottenburg wieder mit großem Vorsprung an die Spitze. Ihre Hauptgegnerin war Frl. Horschke-Chikago, die nur im Springen etwas ins Hintertreffen geriet.

Das Freistilschwimmen wurde erwartungsgemäß nach den Vorkämpfen eine Beute von Rindersspacher-Friedrichshafen in 1:01, während im Brustschwimmen der frühere Kölner Sommer, jetzt Turngemeinde Mühlhausen, überlegen Meister wurde.

Bilder aus Agram.

Von Thea von Puttkammer.

Agram — jetzt Zagreb — tausendunddreijährige Stadt, wie sagten deine Bewohner, als ich dich besuchte? — Zu uns müssen Sie im Mai kommen . . . Ah, im Mai sind alle Städte Mitteleuropas am schönsten. Vielleicht aber ist wirklich eine besondere Krone aus den Schatzkammern dieses Mondes an Zagreb gefallen: Eine solche Kastanienblüte sah ich nirgends sonst. Die Fülle der Kerzen brennt zum Himmel empor, in den Farben der Verschwendung: In Rot und Weiß.

In die gleichen Farben, die gemeinhin den Stunden der Feste vorbehalten bleiben, sind hierzulande am Alltag die Bauern gekleidet. Fabelhaft, das Bild des Wochenmarktes am Platz des Jellačić, des altberühmten und altverehrten Kroatenbanus. Überraschender noch für den Fremden, dem solch Festhalten an herrlichster Tracht unbekannt, ist die Begegnung in grauer Straßenzeile etwa mit zwei Bäuerinnen. Sie besorgen noch vielfach die Reinigung der Wäsche für die Städter, tragen die Körbe auf den Köpfen. Weiß und faltig sind Bluse und Rock, überall mit roter Stickerei geziert, auch mit roten Schnüren, die lose über die Breite der Brust fallen. Die Bänder, von denen die weißen Strümpfe gehalten werden, sind vom gleichen kräftigen Rot. Fürwitzig gucken sie unterhalb der Knie aus den tänzelnden Falten der Röcke hervor.

Was ist das? Auf dem Bürgersteig neben den Stufen eines Ladens liegt ein kleiner grauer Sack, auf den man beinahe getreten wäre. Der Beutel hebt sich plötzlich, macht etwas wie einen unbehilflichen Satz. Es grunzt und quiekt leise . . . Ein junges Borstentier wurde darin zur Hauptstadt getragen, seiner Bestimmung, als Spanferkel verzehrt zu werden, entgegen. Es kann noch froh sein, nicht in der Umgegend von Belgrad auf die Welt gekommen zu sein. Denn dort wird so ein armes Schweinchen von der Serbin stundenlang bis zum Verkauf an einem — Hinterbein hängend umher geschleppt.

Dicht am Jellačićplatz, in einer Nebengasse, ein Laden mit Büchern und Schreibsachen. Der gehörte dem armen Pawle Raditsch, jetzt wohl seiner Witwe, um die er sich noch im Tode sorgte. Der blauäugige stille Mann mit dem Ausdruck reinen Idealismus war unter den Führern der kroatischen Bauernbewegung, über deren Ziele es eine wunderschöne, wenn auch utopische Schrift gibt, der sanfte Johannes.

Das Klubhaus der Bauernpartei steht an dem prachtvollen Boulevard, der von dem quer vorgelagerten Jellačićplatz zum Bahnhof führt. Links von der Station ein majestätischer, moderner Bau. Im Frühjahr 1925 erst wurde das Hotel Esplanade, zu dem Pläne des gleichnamigen Berliner Hotels benutzt worden waren, fertiggestellt. Neuzeitlichste Einrichtungen überall. Glühlampen an Stelle der Klingeln im Korridor. Waschtische für fließendes Wasser in vorbildlicher Form. Ob sich der hohe Herstellungspreis verzinst hat? Die kroatischen Banken, die Zagreber Großindustriellen sind opfermutig genug, wenn es sich darum handelt, die Schönheit und das Ansehen ihrer Vaterstadt zu heben. Alle andern Prachtbauten der Stadt — und es sind ihrer erstaunlich viele, allesamt in einem imposanten und ruhigen Stil — entstanden noch unter der Ägide Wiens.

Welch ein zärtliches Andenken bewahrte man ihr, der alten Habsburgresidenz! Nicht so sehr im politischen Sinne. Wer spräche es denn auch gern aus, daß der Abfall Enttäuschung über Enttäuschung mit sich brachte. Aber die Erinnerung an Wiens Kulturform, an seinen Lebensstil ist durchaus geblieben, und was an serbischen Offizieren und Studenten in Zagreb ist, paßt sich im Äußeren sofort dieser eleganten und ein wenig lässigen wienerischen Art an. Wieviel Leben in den zahlreichen Kaffeehäusern, wie gut ist der „Schwarze“, der „Kapuziner“, wie undurchlesbar sind die Gaurisankars der Zeitungen und Zeitschriften! (80 Prozent davon deutschen Inhaltes im Café Esplanade.)

Ein alter Archivar zeigt mir mit schlecht verhehltem Stolz in wohlverschlossenen Räumen die vielen Handschriften, Kodizille und Freiheitsbriefe aus der Geschichte der allezeit buchstabengläubigen und papierbeflissenen „Hrvati“.

Daß das alte Archiv seinerzeit vor dem in Wien erbauten „fertiggestellt“ wurde, dünkt die Zagreber etwas sehr Großes. Jedenfalls erfüllt der Neubau mit Respekt, ebenso wie das Theater, der herrliche Botanische Garten und noch manche andere öffentliche Anlage der Unterstadt. Sie hat nur eines nicht erreichen können unter der alten Herrschaft, und unter der neuen ist erst recht nicht daran zu denken: daß die Save reguliert wurde! Diese unbändige Save ist genau so „impetuos“ wie die kroatische Seele selbst.

Aus der Geschichte des alten und noch älteren Agram offenbart sich Etliches schon beim ersten Rundgang. Da sieht man deutlich, wie eigentlich früher völlig getrennte Städte oder Flecken auf den einzelnen Hügeln gestanden haben. Zwischen den einzelnen war von je Fehde und Streit. An der Stelle, wo heute zwischen zwei nur noch angedeuteten Grabenlinien etwas wie eine Rampe schräg emporgeht, wurde zu Beginn des Mittelalters alladendlich die Zugbrücke hoch gezogen, damit die Einwohner des bischöflichen und die des allmählich erstarkenden Kleinbürgerviertels sich nicht nächtlicherweile in die Haare gerieten.

Man ahnt noch etwas von der Macht der Domherren, die als Erstsiedler sich die Macht nicht von den Bürgern des auf dem Nachbarhügel erwachsenen „Gradec“ nehmen lassen wollten, wenn man die trotzigen Rundtürme des erzbischöflichen Palais betrachtet. Wundervoll und beinahe aufregend, vom Domplatz aus wieder hinabzuwandern — nicht nach der modernen Unterstadt, sondern durch Schleichgassen und Passagen den Weg hinaufzufinden zur Oberstadt. Auf der Treppe, die schräg zwischen Gärten zu einer Art von Donjon heraufführt, blickt man viele Male entzückt umher. Und droben, da gibt es die Promenade „Stroßmayerova“ zum Angedenken an den Bischof des 19. Jahrhunderts, der den Kroaten im Kampfe um die Freiheit und Kultur ein vorbildlicher Führer war, da gibt es das Schloß, in dem die Habsburger abstiegen, wenn sie einmal Agram besuchten, da gibt es einen Platz mit geheimnisvollen Eisenrosten mitten im Pflaster . . . Allhier haben die weisen Stadtväter im Jahre 1525 den Rebellen und Bauernführer Matthias Gubec bei lebendigem Leibe langsam zu Tode geröstet, ohne zu ahnen, daß vierhundert Jahre später wiederum eine Bauernbewegung aus der Landschaft Zamgorien den Ausgang nehmen würde.

Das Ende dieser im modernen Sinne mit parlamentarischen Mitteln geführten Auflehnung ist noch nicht abzusehen. Schon ist Märtyrerblut geflossen . . . Und so herrlich und vergnüglich das tausendjährige Agram-Zagreb sich auch dem Auge präsentieren mag — man ahnt mit dem Herzen die geheime Tragik der Stadt und ihrer Landschaft. Niemals im Lauf ihrer Geschichte vermochte sie für längere Zeit völlige Unabhängigkeit zu gewinnen, und auch jetzt hängt Kroatien ein wenig in der Luft. Als ein zwischenstaatliches Gebilde sozusagen. Losgelöst von vielleicht überalterter, jedenfalls volksfremder Herrschaft, nicht imstande, sich dem an Kultur und Reichtum unterlegenen politisch verschlagenen Brudervolk des Balkans unterzuordnen und wiederum als selbständiger Staat undenkbar, weil von allen Seiten bedroht . . .

Osteuropa in der Weltgetreideernte 1927.

Nach den nunmehr vorliegenden Angaben des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom bezifferte sich die Weltgetreideernte an den wichtigsten Getreidearten in den bedeutendsten Anbaugebieten (in Millionen Doppelzentnern):

	1926	1927
Weizen	1 120,6	1 135,0
Roggen	432,7	468,6
Gerste	300,5	306,1
Hafer	655,8	654,4

Trotz der nicht in allen Ländern günstigen Witterungsverhältnisse für die Reife und Entwicklung der wichtigsten Kornfrüchte, wie Weizen, Roggen und Gerste, ist demnach die Welternte 1927 progressiv günstig ausgefallen.

Auf die einzelnen osteuropäischen Staaten entfielen (in Millionen Doppelzentnern):

	Weizen 1926	Weizen 1927	Roggen 1926	Roggen 1927
U. d. S. S. R.	223,1	204,0	229,0	246,0
Polen	12,8	14,8	50,1	56,9
Litauen	1,1	1,4	3,5	5,4
Lettland	0,5	0,7	1,6	2,6
Finnland	0,3	0,2	3,0	2,9
Estland	0,2	0,3	1,1	1,7

Für Weizen weisen alle Oststaaten, außer Rußland und Finnland, eine Steigerung des Ernteertrages auf. Das größte Anbaugebiet Europas für Weizen ist die Sowjetunion, deren Ernteertrag an Weizen jedoch fast um 10 Prozent gegenüber 1926 zurückgegangen ist. Infolgedessen sank auch der Getreideexport der U. d. S. S. R. im Wirtschaftsjahr 1927/28. Gemessen an der Weizenernte Europas von 1927 produzierte Rußland rund 28 Prozent der gesamten Weizenproduktion Europas. Die Weizenernte 1927 stand in den osteuropäischen Ländern unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen, worauf sich die verhältnismäßig geringen Mengenerträge und die teilweise wenig gute Qualität der Erträge zurückführen läßt.

Ähnlich wie bei Weizen lagen die Verhältnisse in Osteuropa auch für Roggen, dessen Weltanbau sich in der Hauptsache auf Osteuropa beschränkt. Mengenmäßig ist die Roggenproduktion in allen Osteuropastaaten — außer Finnland — gestiegen. Rußland, das größte Roggenanbaugebiet der Welt, konnte im Erntejahr 1927 eine Steigerung seiner Roggenernte um 39 Mill. Doppelzentner oder 18,8 Prozent gegenüber dem guten Erntejahr 1925 buchen. Die Zunahme der Roggenernte gegenüber 1926 betrug 17 Mill. Doppelzentner, bzw. 7,4 Prozent. Diese Steigerung ist einerseits auf die Erweiterung der Roggenanbaufläche, andererseits auf eine Zunahme des Hektarertrages zurückzuführen. Polen konnte seine Roggenernte um 6,9 Mill. Doppelzentner oder um 13,8 Prozent gegenüber 1926 steigern. Auch Litauen, Lettland und Estland verzeichnen eine nicht unwesentliche Zunahme ihrer Roggenproduktion.

Die Ernteergebnisse der osteuropäischen Staaten für Gerste und Hafer ergeben in der Berichtszeit — außer Polen — eine Verringerung gegenüber dem Vorjahre, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist (in 1000 Doppelzentnern):

	Gerste 1926	Gerste 1927	Hafer 1926	Hafer 1927
U. d. S. S. R.	55 087	47 000	143 362	130 000
Polen	15 546	16 342	30 498	33 900
Litauen	2 489	1 879	3 195	2 430
Lettland	1 886	1 301	2 759	1 772
Finnland	1 561	1 214	5 927	5 387
Estland	1 315	944	1 331	976

Während die Welternte an Gerste 1927 um rund 8 Mill. Doppelzentner oder 2,5 Prozent höher war als 1926, ist sie in Europa niedriger als 1926 ausgefallen. Dies ist, abgesehen von Mindererträgen in Rumänien (—25,8 Prozent) besonders auf die rückläufige Bewegung in der Gerstenernte der U. d. S. S. R. und der anderen Oststaaten zurückzuführen. Nur Polen weist einen Mehrertrag von 796 000 Doppelzentnern oder 5 Prozent gegenüber der Gerstenernte von 1926 auf. Die Verminderung der Gerstenernte 1926 beträgt in der U. d. S. S. R. 8 Mill. Doppelzentner oder 15 Prozent, bei einer gleichzeitigen Einschränkung der Anbaufläche für Gerste von 4 Prozent.

Auch an Hafer hat die Ernte 1927 in den osteuropäischen Agrargebieten geringere Erträge erbracht. Die U. d. S. S. R. weist einen Minderertrag von 13,4 Mill. Doppelzentner oder 9,3 Prozent gegen 1926 auf. Lettland 987 000 Doppelzentner bzw. 35,8 Prozent, Litauen 765 000 Doppelzentner bzw. 23,9 Prozent, Finnland und Estland, die für den Export von Gerste und Hafer nicht wesentlich in Frage kommen, haben ebenfalls einen beträchtlichen Rückgang ihrer Hafsernte zu verzeichnen. Eine Steigerung erfuhr dagegen die Haferernte 1927 in Polen, und zwar um 11,2 Prozent gegenüber 1926.

Da die Agrarkrisis in den osteuropäischen Staaten auch 1927/28 anhält und infolge der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr 1928 verschärft wird, nennenswerte Vorräte aus den Vorjahren nicht zur Verfügung stehen, dürfte die Preisgestaltung für Brotgetreide einen starken Auftrieb erhalten. Dies macht sich auch bereits jetzt in der Steigerung der Getreidepreise in den einzelnen Osteuropastaaten stark bemerkbar.

Der polnische Kohlenexport

im 1. Halbjahr 1928 ist, wenn man die Vergleichszeiten der drei Vorjahre gegenüberstellt (abgesehen von der fortgefallenen Belieferung des deutschen Marktes) vor allem gekennzeichnet durch den hohen Anteil, den die Ausfuhr nach den nordischen und baltischen Ländern am gesamten Kohlenexport erreicht hat. Während im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahrs 1925 (in welchem Zeitraum Deutschland noch 451 000 To. monatlich empfing) nach Dänemark, Finnland, Lettland, Litauen, Memel, Norwegen und Schweden nur 5000 To. ausgeführt wurden, ist dieses Quantum im 1. Halbjahr 1926 auf 256 000 To., im 1. Halbjahr 1927 auf 360 000 To., und im 1. Halbjahr 1928 auf 476 000 angewachsen. Aus diesen Zahlen geht übrigens auch hervor, daß die nordischen und baltischen Märkte nicht nur durch die aus dem im Juni 1926 ausgebrochenen englischen Bergarbeiterstreik sich ergebende günstige Exportkonjunktur für die polnische Kohle gewonnen worden sind, sondern teilweise schon vorher bei dem Bestreben, den verlorenen deutschen Absatzmarkt einigermaßen wettzumachen. Allerdings haben sich unter dem Einfluß des englischen Streiks die Ausfuhrquanten nach den genannten Ländern stark erhöht. Der wichtigste unter den nordischen Abnehmern polnischer Kohle ist Schweden, das im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahrs 1926 144 000 To. bezog, in der Vergleichszeit 1927 202 000 To. und 1928 sogar 118 000 To. Gerade der dänische Markt wird, wie wir schon des öfteren hervorgehoben haben, besonders heiß umstritten, da England seine Lebensmittelbezüge aus Dänemark mit Kohlenlieferungen dahin zu kompensieren wünscht. Relativ am stärksten gestiegen sind die Lieferungen nach Norwegen, die von 7000 To. im Monatsdurchschnitt 1926 auf 15 000 To. in der Vergleichszeit 1927 und 57 000 To. in der Vergleichszeit 1928 anwuchsen. Der Export nach Litauen und Memel ist nur unbedeuetnd (zuletzt 5000 To. im Monatsdurchschnitt). Etwas stärker, wenn auch nicht annähernd im Umfange der nordischen Länder werden Lettland (zuletzt 37 000 To im Monatsdurchschnitt) und Finnland (30 000 To.) beliefert.

Inzwischen trifft England weitere Maßnahmen zur Belebung seiner Kohlenausfuhr nach den alten Absatzmärkten, und zwar soll (wie verlautet ab 1. Dezember d. J.) eine bedeutende Frachtermäßigung für Kohlentransporte — 9 bis 11 Pence je To. — in Kraft treten. Mit welchen Verlusten die englische Kohlenindustrie (deren mißliche Lage übrigens, wie amtlich zugegeben wurde, nicht aus der Konkurrenz ausländischer Einfuhr resultiert) trotz der ihr inzwischen gewährten staatlichen Subvention arbeitet, geht daraus hervor, daß sie im 1. Quartal d. J. nur 13 Sh. je To., gegenüber 17 Sh. in der Vergleichszeit des Vorjahres erlöste. Aber auch für Polen zählen ja wie bekannt die nordischen und baltischen Länder zu den sog. „unrentablen Märkten", deren Belieferung nur zu Verlustpreisen möglich ist. Die polnische (der Regierung nahestehende) Presse bemerkt zu der neuen englischen Kampfansage, die im Widerspruch zu den Meldungen steht, wonach eine polnisch-englische Verständigung auf dem Gebiet des Kohlenexports sich vorbereite, da „sowohl die polnische Kohlenindustrie als auch die polnischen Regierungkreise alles daran setzen werden, um die nordischen und baltischen Absatzmärkte zu erhalten, deren Verlust Produktionseinschränkung, umfangreicher Arbeiterentlassung, Erhöhung des Handelsbilanzdefizits und Abnahme der Bahntransporte gleich käme". Erinnert sei hier an eine der Bedingungen, welche die polnische Regierung im April d. J. an die Erhöhung des polnischen Kohlenpreises für das Inland knüpfte, nämlich, daß die Ausfuhr nach den nordischen und baltischen Märkten sich auf mindestens 400 000 To. monatlich halten müsse. Ein Beweis dafür, daß die Einhaltung dieser (zuletzt freilich bedeutend überschrittenen) Norm auf die Dauer nicht ganz leicht werden dürfte, ist die Tatsache, daß erst kürzlich von einem Auftrag der schwedischen Eisenbahnen auf Grund eines ganz ungewöhnlich niedrigen englischen Angebots 185 000 To. an die englischen und nur 7000 To. an die polnischen Kohlengruben gefallen sind.

Es sei außerdem auf die stark verminderten Lieferungen nach dem (für Polen frachtungünstig gelegenen) italienischen Markt hingewiesen, der in zunehmendem Maße von der englischen Kohlenindustrie versorgt wird. Erhöht haben sich dagegen die Bezüge der Tschechoslowakei, die (nach vorübergehenden Konflikten hinsichtlich der Kohleneinfuhr aus Polen) das handelsvertraglich festgesetzte Kontingent von 60 000 To. monatlich im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahrs 1928 um 27 000 To. überschritten hat. Beträchtlich vergrößert haben sich die Kohlenverladungen über den Danziger und Gdinger Hafen. Jener steht zwar absolut an der Spitze, relativ sind aber die Verschiffungen über Gdingen stärker gestiegen. Die Bedeutung, welche Polen dem Ausbau dieses Hafens beimißt, wird soeben wieder dadurch bewiesen, daß die angekündigte Personentariferhöhung, die in Höhe von 20 Prozent schon mit Wirkung vom 15. August d. J. in Kraft treten soll, vor allem für den Bau der Eisenbahnlinie zwischen dem polnisch-oberschlesischen Kohlenrevier und Gdingen verwendet werden soll. Dieser Entschluß dürfte eine Mahnung für England sein angesichts der Tatsache, daß Polen seinen Kohlenexport über die Häfen, der jetzt rund 500 000 To. monatlich beträgt, bei direkter Verbindung mit den Gruben und technischen Verbesserungen der Häfen in wenigen Jahren bis auf etwa das Doppelte steigern könnte.

Zur Lage der Bromberger Holzindustrie.

Die Holzindustrie in dem Bezirke Bromberg hat in der letzten Zeit keinerlei Exportabschlüsse nach dem englischen Markt getätigt, der einzige Absatzmarkt war das Deutsche Reich, das in den hiesigen Sägewerken einen erheblichen Teil seines Bedarfes deckte, besonders an Kiefernholz. Im zweiten Quartal des laufenden Jahres gestaltete sich die Konjunktur ungünstig, trotzdem bisher nur etwa 30 Prozent des Kontingentes exportiert wurden, das Polen in dem Handelsprovisorium mit Deutschland zugestanden wurden.

Obwohl die Menge des Lagerholzes in Deutschland recht klein ist, haben sich die deutschen Importeure im zweiten Quartal von dem Abschluß bedeutender Transaktionen ferngehalten, was dadurch zu erklären ist, daß die Reichsregierung die Erteilung von Baukrediten stark eingeschränkt hat. In hiesigen Handelskreisen wird angenommen, daß ein weiterer Beweggrund für die Zurückhaltung der deutschen Imporeture die unter diesen herrschende Anschauung sei, daß gegenwärtig für die polnische Holzindustrie der Zahlungstermin für das Rohholz bevorsteht, das in den staatlichen Forstdirektionen gekauft wurde, ferner, daß die Bemühungen der polnischen Holzindustrie um Zahlungsaufschub bei den Direktionen auf Widerstand stoßen werden. Deshalb warten die deutschen Importeure einen günstigen Moment ab, in dem die polnischen Holzindustriellen zwecks Liquidierung ihrer Verpflichtungen gezwungen sein werden, die aufgestapelten Vorräte zu niedrigen Preisen zu verkaufen.

Die Sägewerksindustrie im Bromberger Bezirk stapelt das Rohholz vorläufig auf Lager in der Hoffnung, daß im dritten Quartal die Konjunktur auf dem deutschen Markte sich bessern wird und der polnische Export durchaus mit dem tschechischen und russischen wird konkurrieren können. Um jedoch ein wirksames Kampfmitetl gegen das amerikanische Holz zu haben, das in letzter Zeit in Deutschland sehr beliebt geworden ist, fordert die hiesige Holzindustrie eine Änderung des Frachttarifes, und zwar eine Erniedrigung der Sätze für Sägewerkmaterial.

Auf dem Innenmarkte ist die Konjunktur mittelmäßig. Dank einer belebten Bautätigkeit haben die Sägewerke bedeutendere Abschlüsse in Schalen und Kantholz bei zufriedenstellenden Preisen getätigt. Die günstigere Konjunktur auf dem Innenmarkt hängt vollständig von dem Umfang der Bautätigkeit ab.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die diesjährige Ernte in Posen schlechter, als im vergangenen Jahr. Der Präsident der Großpolnischen Landwirtschaftskammer erklärte, daß in der Wojewodschaft Posen die Ernte in diesem Jahre verhältnismäßig schlechter sein wird, als im vergangenen Jahre, und auch in den anderen Teilgebieten Polens. Ursache hierfür wären die Verluste bei der Frühjahrsbestellung. Die beste Ernte ist in den Kreisen Gostyn, Kosten und Rawitsch zu erwarten. Kujawien hingegen gehört in diesem Jahre zu den Gebieten mit schlechterer Ernte. Trotz der schlechten Ernte aber wird Posen doch auf jeden Fall einen Überschuß an Brotgetreide in Höhe von mindestens 30 Prozent der Gesamternte haben. Das ist der hohen landwirtschaftlichen Kultur der Westgebiete zu danken.

Neue polnische Eisenbahnlinie. Der Bau der Eisenbahnlinie Kielce—Busk—Tarnow ist jetzt der Verwirklichung näher gerückt. Zur Finanzierung des Baues soll eine A.-G. gegründet werden, deren Aktienkapital 6 Millionen Złoty betragen wird. Die Linie wird von Kielce über Sukow, Morawica, Chmielnik, Busk, Solec, Medrzechow nach Tarnow führen. Sie stellt eine direkte Verbindung der Hauptlinien Radom—Kielce—Sosnowice und Rzeszow—Tarnow—Krakau dar.

Auf dem Baumwollgarnmarkt in Lodz herrscht seit einiger Zeit Stagnation. Gegenwärtig werden folgende Garnpreise je Kilogramm notiert (in amerikanischen Cent): Nr. 8/I 68, Nr. 10/I 70, Nr. 12/I 72, Nr. 20/I 78, Nr. 32/II 98, Nr. 42 114, Nr. 60/II 200, Nr. 80/II 280. Bezahlt wird mit Sechsmonatswechseln. Gesucht war in letzter Zeit besonders Grobgarn zur Herstellung von Wintergeweben, Feingarne dagegen lagen im allgemeinen vernachlässigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 31. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,11, 124,42 — 123,80, Belgrad —, Budapest —, Bukarest, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —,—, —,— — —,—, Japan —, Kopenhagen —, London 43,30, 43,41 — 43,19, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,92, 35,00 — 34,84, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,68, 172,11 — 171,25, Stockholm —, Wien —,—, —,— — —,—, Italien 46,67½, 46,79 — 46,56.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. Juli Geld	In Reichsmark 31. Juli Brief	In Reichsmark 30. Juli Geld	In Reichsmark 30. Juli Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.764	1.768	1.766	1.770
—	Kanada . . 1 Dollar	4.138	4.191	4.181	4.189
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.895	1.899	1.898	1.902
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.84	20.88	20.84	20.88
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.130	2.134	2.133	2.137
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.32	20.36	20.327	20.367
4%	Newyork . . 1 Dollar	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.281	4.289	4.281	4.289
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.21	168.55	168.27	168.61
10%	Athen	5.415	5.425	5.395	5.405
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.21	58.33	58.22	58.34
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.29	81.45	81.31	81.47
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.529	10.549	10.529	10.549
5.5%	Italien . . 100 Lira	21.895	21.935	21.895	21.935
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.358	7.372	7.353	7.367
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.76	111.98	111.78	112.00
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.73	18.77	18.73	18.77
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.69	111.91	111.71	111.93
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.38	16.42
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.404	12.424	12.402	12.422
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.565	80.725	80.56	80.72
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.017	3.023
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.86	69.00	68.84	68.98
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	111.92	112.14	111.97	112.19
[illegible].5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.06	59.18	59.04	59.16
6%	Budapest . . . Pengö	72.90	73.04	72.91	73.05
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.95	47.05	46.825	47.025

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 31. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,002 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,697 Gd., 123,093 Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br.

Der Złoty am 31. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,62 bis 57,77, bar 57,63—57,77. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85 bis 47,05, Kattowitz 46,825—47,025, Posen 46,825—47,025, bar gr. 46,65 bis 47,05, kl. 46,55—46,95, London: Ueberweisung 43,31, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Budapest: bar 64,15—64,45, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung 214,75, Wien: Ueberweisung —,—.

Züricher Börse vom 31. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1935 London 25,22½, Paris 20,33⅛, Wien 73,27½, Prag 15,38⅜, Italien 27,17½, Belgien 72,30, Budapest 90,53½, Helsingfors 13,08½, Sofia 3,75, Holland 208⅞, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,70, Stockholm 138,95, Spanien 85,47½, Buenos Aires 2,19⅝, Tokio 2,35¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,17, Athen 6,75, Berlin 124,00½, Belgrad 912,80, Konstantinopel 2,64.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,127 Zł., 100 franz. Franken 34,78 Zł., 100 Schweizer Franken 170,993 Zł., 100 deutsche Mark 211,969 Zł., 100 Danziger Gulden 172,507 Zł. tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,247 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zł.) 66,75 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 56,00 B. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 48,00 G. Herzfeld-Viktorius 52,50 G. Dr. Roman May 107,00 B. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 31. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 50,00—51,00 Złoty, Roggen 39,00—40,00 Złoty, Wintergerste 34,00—36,00 Złoty, Braugerste 41,00—42,00 Złoty Felderbsen —,— Złoty, Viktoriaerbsen —,— Złoty, Hafer 44,50—45,50 Złoty, Fabrikkartoffeln — bis — Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70% —,— Złoty do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 27,00 Złoty. Roggenkleie 31,00 Złoty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 31. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. in Złoty franko Station Warschau; Marktpreise: kongreßp. Roggen (116 Pfd. holl.) 42,50 bis 43,50, Weizen 55—56, Braugerste 45—46, Grützgerste 42—43, neue Wintergerste 40—41, Einheitshafer 49—50, Roggenkleie 31—32, Weizenkleie 27—28, Warschauer Weizenmehl 4/0 A 88—90, Weizenmehl 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 65—66. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Getreide. Kattowitz, 31. Juli. Weizen für Inland 48—49, Roggen für Inland 43—45, Hafer für Inland 45—46, für Export 47—48, Wintergerste 38—40; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—56, Weizenkleie 29—30,50, Roggenkleie 30—32. Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 31. Juli. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 237—240, Juli 252, Septbr. 254,50, Oktbr. 254,50, Dezbr. 257,25. Tendenz still. Roggen märk. 243—246, Juli 279, Sept. 246,50 bis 246,75, Oktober 247,50—247,75, Dezbr. 249—249,50. Tendenz Juli fest. Gerste: neue Wintergerste 205—215. Tendenz schwach. Hafer märk. 245 bis 256, Septbr. —, Oktober —, Dezember 229,50. Tendenz ruhig. Mais loko Berlin 243 bis 245. Weizenmehl 29,25 bis 32,75. Roggenmehl 32,75—35,50. Weizenkleie 15,00. Weizenkleiemelasse 15,90—16,10. Roggenkleie 17,00—17,25. Raps 320—325. Viktoriaerbsen 44—54, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 27,00—30,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 27,00—30,00. Lupinen, blau 14,50—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,50 bis 20,00. Leinkuchen 23,90—24,40. Trockenschnitzel 17,40—17,60. Soyaschrot 21,40—22,50. Kartoffelflocken 24,80—25,20.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 31. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 81,25—82,50.

Metalle. Warschau, 31. Juli. Es werden folgende Grundpreise je Kg. in Złoty notiert: Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70; Orientierungspreise: Banka- oder Straits-Zinn 11,75, Antimon 2,85, Hüttenblei 1,15.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 31. Juli. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 589 Rinder (darunter 57 Ochsen 285 Bullen, 247 Kühe und Färsen), 2672 Schweine, 535 Kälber und 211 Schafe, zusammen 4067 Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 164—168, vollfleisch., jüngere 140—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 124—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 172—180, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 152—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—140, schlecht genährte Kühe u. Färsen 108—116, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 164—170, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 156—160, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 146—150, minderwertige Säuger 130—140.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,— ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe 130—136, mäß. genährte Hammel u. Schafe 114—120.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 214—216, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 204—208, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 194—200, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 180—188, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Marktverlauf: ruhig, für Kälber lebhaft, Schweine nicht ausverkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 31. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 48—50. ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—42. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 46—47. sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—41, fleischige 30—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—43, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 22—25, gering genährte 18,00. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 50—52, vollfleischige 41—44, fleischige 32—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 27—32. Kälber: Doppellender bester Mast 85—95, beste Mast- u. Saugkälber 64—68, mittlere Mast- u. Saugkälber 52—56, geringe Kälber 33—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 43—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—35, fleischiges Schafvieh 20—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 66—67, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 64—65, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 62—63, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 60—62, Sauen 58—60.

Auftrieb: 57 Ochsen, 145 Bullen, 148 Kühe, zus. 350 Rinder, 170 Kälber, 638 Schafe, 1867 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Ein Posten ausgesuchter Käferschweine wurde über Notiz bezahlt.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 1. August, 10 Uhr.

Zawichost +0,68, Warschau —, Plock +0,14, Thorn —0,05, Fordon —0,01, Kulm —0,20, Graudenz —0,13, Kurzebrack +0,36, Pieckel —0,57, Dirschau —0,98, Einlage +2,70, Schiewenhorst +2,66.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude ganz ergebenst an 10353

Emil Rathke
u. Frau Gertrud geb. Lüdemann.

Nichorz b. Sępólno, den 30. 7. 1928.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter 4615

Frau Karoline Eggert

sagen wir hiermit unsern

tiefgefühlten Dank

insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte im Trauerhause und Herrn Pfarrer **Joachim** am Grabe der teuren Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 1. August 1928.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen 10369

danken herzlich.

Geschwister Gruel.

Lobsens, den 31. Juli 1928.



Grabdenkmäler

in allen Steinarten.

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, **da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen.**

Gegr. 1905. **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb

ul. Dworcowa 48 und ul. Rejtana 7.

Zurückgekehrt

Dr. William, homöopath. Arzt

Danzig, Weidengasse 28. 10371

Versteigerung.

Freitag, den 3. August d. J., um 11 Uhr vorm. werden in der ulica **Toruńska** 100 meistbietend gegen sofortige Bezahlung folgende Gegenstände versteigert: 10387

3000 Stück Tuben für Salbe 10, 15, 20 u. 30 g,
8200 „ Flaschen 1 und 3/4 Liter,
8800 „ kleine Flaschen zu 15 und 100 g.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 30. Juli 1928.

Magistrat, Oddział Egzekucyjny.

Am **Freitag, den 3. d. Mts., vormittags 11 Uhr** findet auf dem **Lagerplatze Dworcowa** 72 die öffentliche Versteigerung gegen Barzahlung statt, von: 10395

2 Rollen Drahtzaungeflecht,
4 Kisten Fliegenfänger,
1 Schuhmachermaschine,
50 Oelkannen, 2 Laternen,
1 Milchzentrifuge,
2 Kisten Kartons,
6 Reisekoffer,
1 Waschapparat,
1 Kiste Saletrol,
3 Kisten gesalzene Pilze,
5 Sack Zellulose-Abfall, 198 kg,
mehrere Kachelöfen, eis. Oefen,
verschiedene Möbel
und andere Gegenstände.

C. Hartwig, Sp. Akc., Międzynarodowi Ekspedytorzy.

Offene Stellen

Alleinstehende Dame sucht für 300 Morg. große Wirtschaft ält., evangelischen

Beamten.

Evtl. Kautionsstellung. Gefl. Off. u. **O. 10325** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Ein Friseurgehilfe

sof. gesucht **Czyżkówko.** Grunwaldzka 50. 4580

Tüchtige

Tischlergesellen

stellt ein 10112

G. Habermann, Möbelfabrik, Unji Lubielskiej 9/11.

Chauffeur

für Personenauto sofort gesucht. Zeugnisse einsenden. Gehaltsansprüche sind anzugeben. Angebote erbeten an 10286

Bracia Pichert, T. z o. p., **Chełmża.**

Ich verreise

vom 4. bis 20. August

4579 **Dr. Gerdom**

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen 4557 **Dworcowa 90.**

Tennisschläger

in großer Auswahl zu günstigen Zahlungsbedingungen. Tennisschläger werden gut repariert. 10118

T. Bytomski, Bydgoszcz, Gdańska 21. Dworc. 15a. Telefon 1360.

---

2. Beamter

ev., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum 1. 10. gesucht. Meld. u. **J. 10211** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evangl., deutscher, energischer, junger

Rechnungsführer

und

Hofbeamter

findet am 1. Oktober d. Js. Stellung bei

Oekonomierat **A. Weissermel,** Słoszewo, 10380 pow. Brodnica n. Dr. (Pomorze).

Monatsgeh. 100 Zł.

Zum bald. Antritt suche tüchtige, erfahrene

Person

zur Bewirtschaftung e. kl. Landwirtschaft sowie zur Beaufsichtigung der Be- und Entladung der Waggons für Brenn- u. Baumaterial. Gefl. Off. u. Gehaltsansprüche erbittet **G. Wessler,** Brenn- u. Baumat.-Handlung, **Chełmno** (Culm). 10282

Suche zum 1. Septbr. 28 einen ordentlichen, zuverlässigen, evangel.

Brenner

d. seine Tätigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung, sow. vertraut mit elektr. Lichtanlage u. Ausführung kleiner. Reparaturen. Zeugn. und Gehaltsansprüche unter **H. 10310** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Zur Aufklärung!

Auf die Bekanntmachung der Firma

Baranowski i Ska T. z o. p.

Bydgoszcz, Dworcowa 4

in dieser Zeitung vom 29. d. Mts. teile ich hierdurch mit, daß ich mich niemals als Teilhaber dieser Firma giriert habe. Zutreffend dagegen ist, daß ich Vorstandsmitglied der Firma gewesen bin und mich noch heute als solches betrachte. Mein Abruf von diesem Posten kann durch Gesellschafterbeschluß der Firma Baranowski i Ska nicht zustande kommen, da der Gesellschafter, Herr Baranowski, wohl einen Geschäftsanteil gezeichnet hat, mit der Einzahlung desselben mit zł 20.000 aber im Rückstande ist.

Im Interesse der Erhaltung der Stammeinlage meiner Frau usw. habe ich die ganze Angelegenheit beim Gericht anhängig gemacht. 10394

Eduard Lohse

Bydgoszcz, Zacisze 3, Tel. 263

Achtung! Achtung!

Wir bieten billig an:

1 gebr. „Deering“-Garbenbindemäher 5' Schnittbreite
1 „ „Massey-Harris“ 5' „
1 „ Grasmäher mit Holztreibstange
3 „ Drillmaschinen 3 Mtr. Spurbreite

Fabrikat „Sack“, „Ventzki“ und **„Naumann“**
unter vollster Garantie für die Betriebsfähigkeit. 10350

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

ul. św. Trójcy 14 b. Telefon 79.

Siedemeister

firm in Naturkern-, Marseiller- und Walkseifen, wird gesucht. Offerten unter **D. 10195** an die Exped. der „Deutschen Rundschau“ erbeten.

Geschäftsführer

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, vom 1. Oktober 1928 ab für **erstes Bierverlags-Geschäft am Platze gesucht.** Ausführl. Bewerbungen unt. **S. 6726** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 10357

Suche

für verheirateten, gut empfohlenen, tüchtigen

landw. Beamten

Stellung ab 1. 10. 28.

Gesucht:

Ein gebildeter

landw. Assistent

ab 1. 10. 28 bei Familien-Anschluß.

Zum 1. 10. 28 kann sich ein

Schlosserlehrling

der deutschen Sprache mächtig, melden.

H. Bitter, Nagradowice, p. Gądki. 10261 Tel. Gowarzewo 1.

Gesucht für sofort oder später 10257

Privatsekretärin

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, vertrauenswürdig. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen an

M. Jouanne, Rittergutsbesitzer, **Klenka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Kontoristin

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum **sofortigen Antritt gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. unt. **S. 10389** an d. Geschst. d. Ztg.

Gepr. Krankenschwester

für **deutsche Privatklinik** möglichst ab

1. September 1928 gesucht.

Bewerbung. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. **C. 4596** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Suche für sofort oder 15. August einen ledig., evangel., tüchtigen

Müller

Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. b. freier Station an 10258

G. Jonas, Kobylin, pow. Krotoszyn.

Ein jung., ausgelernt.

Gärtnergehilfe und Lehrling

wird sofort eingestellt bei **B. Haedeke, Chełmża,** Handelsgärtnerei. 10315

Mehrere Männer, Frauen u. Mädchen

zu Erntearbeiten sofort **gesucht.** 10287

F. Liedtke, Nicwald, pow. Grudziądz.

Bäckergeselle.

Suche für sofort einen tüchtig. **Bäckergesellen,** nicht unter 25 Jahren. Derselbe muß m. allen Arbeiten, speziell am Ofen, vertraut sein. Nur erstklassige Kräfte mit guten Zeugnissen kommen in Frage. 4600

W. Himmler, Pruszcz, pow. Swiecie.

Tüchtigen, energischen

Feldhüter

sucht von sofort bis zum 1. 11. d. Js. 10293

Majorat Melno, pow. Grudziądz.

Jg. Mädchen

f. Lehrerh. i. Stadt sofort ges. Lohnang. u. **A. 10281** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zuverlässigen **Kutscher** verl. **Pomrenke. Dworcowa 14.** 4588

Kontoristin, 10375

mögl. a. d. Getreidebr., perf. in deutsch u. poln. in Wort u. Schr. Bed., per sof. ges. Bew. mit Zeugn., Bild u. Ghansp. a. **Fa M. Pieck, Działdowo**

Tücht. Schneiderin

die evtl. auch Putz versteht, sofort ges. 4609

Frau Schliep, Sadki, pow. Wyrzysk.

---

1 Stütze

die kochen kann, für städt. Haushalt von sogleich oder später ges. Bewerbg. m. Gehaltsanspr. erbittet 10376

Frau Ella Krogoll, Nowe (Pomorze). Telefon 28.

Suche von sofort evgl., kinderl., älter.

Hausmädchen

m. Kochkenntn., das auch die Wäsche m. übernehmen muß. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüch. an

Frau **H. Nass,** Molkerei **Ostrowite** bei Jabłonowo, pow. Lubawa. 10373

Suche tüchtiges, evgl.

Stubenmädchen

nicht unter 18 Jahren. **Frau Elisabeth Lehmann, Karbowo bei Brodnica.** 10368

Mädchen

für alles sofort gesucht. **Dindinger, Mittelstr. 21.** (Meldung 3-5.) 4613

Tüchtige 10393

Aufwärterin

für die Vormittagsstunden gesucht. **Paderewskiego 11,** 1 Tr. l.

Stellengesuche

Lehrer

l. deutsch, perf. poln. u. französisch, Uebersetzg., Redaktions- und Büroarbeit, Buchführung, Korrespondenz, Stenograph., Schreibmasch.,

sucht Stellung

in Redaktion od. Büro. Offerten unt. **R. 10374** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Erfahrener

Werkmeister

f. Holzbearbeit.-Fabrik od. Sägew., ca. 18 J. in d. Holzbranche tätig (gel. Maschinenschloss.), mit Holzausnutz. sow. Rep. vertr., **sucht Stell.** Gefl. Ang. u. **G. 4606** a. d. Gst.

PIANOS

bester Qualität

für zł 2 200.— bis 3 000.—

liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate**

bei ca. 1/3 Anzahlung 8792

B. Sommerfeld



Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56

Größte Pianofabrik des Ostens — 150 Arbeiter

Gegr. 1905 Tel. 883 u. 458.

Müllergeselle

welcher bis jetzt den Betrieb in der väterlich. Mühle geleitet hat, mit Buchführung u. beider Landessprach. vertraut,

sucht Stellung

als Müller oder Lageraufseher von sofort oder 15. 8. 28. Offerten unt. **G. 10309** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllergeselle

zuverl., beider Landesspr. mächt., evgl., mit sämtlich. neuzeitlichen Mühlenarb. vertraut, **sucht** per bald od. später Stell. Angeb. erbet. an **L. Rohde, Chodzież,** Strzelecka 18. 10238

Bäckergeselle

sucht für sof. **Stellung.** Offerten unter **Z. 4578** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Motorpflug

schwed. Fabrikat, Avens 12 HP., 3 scharig,
1 Motorlokomobile, 18 HP., auf Rädern
1 Lokomobile Wolf, 35 HP., 12 Atm.
sofort günstig verkäuflich ab Posen

Ing. H. Leyerer, Lwów, Nabielaka 23. 10351

Eleg. Kutschwagen

(Landauer) offen und geschlossen, zu verkaufen. **„Pharma“, Krasińskiego 13.** 4583

Helle Fehfelle

alte, für Reparaturzwecke jedes Quantum zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Anzahl und Muster erbeten an Firma:

Rauchwarenlager und Pelzkonfektion Danzig 10372

Gr. Wollwebergasse 15, Telefon 256 74.

An- u. Verkäufe

Suche zum sofortigen **Kaufabschluß: Güter, Landwirtschaften, Häuser, Geschäfte** jeder Art. 4585

Sokolowski, Plac Wolności 2.

---

1 Haus mit Garten

in Szubin zu verkauf. Auskunft erteilt 4590 **G. Domke, Szubin,** ul. Dworcowa.

---

1 Waggon junger

Mastochsen

verkauft

Świecie folwark p. Grudziądz 10379

---

80 bis 100

Läuferschweine

im Gewicht von 70 bis 90 Pfund aus gesundem Stall zu kaufen gesucht. Offerten erbittet die **von Blücher'sche Gutsverwaltung Ostrowite,** pw. Lubawa Pom. 10244

Gebrauchshund

Dtsch. Stichelhaar Rüde im 2. Felde, mit sehr guten jagdlichen Leistungen im Wasser u. im Felde, steht z. Verk. **Forsthaus Sypniewo** Pomorze 10377

Dobermann od. **Wolf**

(dressiert u. stubenrein), zu kaufen gesucht. Dortselbst **Herrenrad mit Freilauf** z. verk. Wo? Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Möbel

billig abzugeben: **1 Klubgarnit., 1 Herrenzimmer, 1 Bücherschrank, 1 Schlafzimmer,** weiß lackiert, 1 **Eßzimmer** (Eiche), **1 Korbgarnitur, 1 Plüschsofa.** Zu meld. R. Janoszke. **Sniadeckich 56.** Tel. 1025.

Klavier,

sehr guter Ton,

Landauer,

aufklappb. m. Rückges.,

100 Ztr. Trockenschn.

verkauft

Świecie folwark p. Grudziądz 10378

Gelegenheitsverkauf

2 Restaurationsplüschsofas, 2 gr. Nußbaum-Kleiderschränke, 1 westf. Küchenbüfett, 1 Büro-Schreibtisch, 1 großer Kristallspiegel, 1 elektr. Stehlampe. 10385

M. Piechowiak, Długa 8.

Am billigsten kauft man **Möbel, Spiegel, Uhren, Nähmaschinen, Schreibmaschinen,** div. **Altertümer, Kleider u. Schuhe** in 9114

Dom Komisowy, Pomorska 6.

Eine gut durchreparierte, große

„Flöther“ Dampfdreschmaschine 54

ist unter günstigen Bedingungen preiswert abzugeben. Angebote u. **P. 10352** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Motor-Dreschkasten

zu verkaufen, zirka 15 Ztr. Stundenleistung, doppelte Reinigung. **Alfred Helmbold, Tarkowo,** 4558 **Post-Bahn Nowawieś Wielka, Kr. Inowrocław.**

---

1 Benzinmotor

6—9 P. S., fahrbar, betriebsfähig,

sofort zu verkaufen.

Hermann Hagenau, Książki, 10199 pow. Wąbrzeźno.

Petroleum-Motor

10 Pferdekräfte, in gut. Zustande, wird von sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **E. 4603** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Lastauto

Benz-Gagenau, 3,5 To., auf Vollgummireifen, in gutem Zustande, z. verkaufen. **Bydgoszcz. Krakowska 2 b,** 1 Tr. 4539

Motorrad 10359

Henderson, mit Beiwg., Tourenmasch., aus gut. Hand für 2500 zł verkäuflich. **Sokołowski, Toruń, Chełmińska 10,** II.

---

1 Kutschwagen,
1 Dezimalwaage
mit Gewichten und
1 neue Nähmaschine
(Singer) 10222

stehen zum Verkauf.

F. Wodtke Nachf. ul. Gdańska 131/132.

Verkaufe **zwei Einspänner-Wagen, 1 Schlitten, 2 Kutschsielen** 4595

Wilczak, Malborska 13.

Gold Silber Brillanten 10273

kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 10326

T. Bytomski, Dworcowa 15 a.

Gebr. eis. Treppe

ca. 2,50—2,90 hoch, sofort gesucht. 10370

M. Flatauer, Swiecie n. W.

Pachtungen

Aelt., gebildeter Landwirt, 15 000 zł Verm., s.

Landwirtschaft

zu pachten, bezw. Beteilig. an Unternehmen evtl. Einheiratung. Gefl. Off. unt. **L. 10317** an die Geschst. d. Z. erb.

Grundstück

26 Morg., m. gut. Gebd. u. Wiese, voller Ernte, lebend. u. tot. Invent., zu verpacht. od. zu verkauf. Pachtland nebenbei z. haben. Off. unt. **T. 4604** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tischlerei

mit Maschinenbetrieb (Sarg- u. Möbelgesch.) in Pommerellen krankheitshalber sofort zu verpachten. Strebsam. Tischlermeister bevorzugt, da spät. Einh. nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. **L. 10218** an die Geschäftsst. erb.

Möbl. Zimmer

Elegante und einfache **möblierte Zimmer** m. Telef. etc. z. verm. 4611 **Dworcowa 30, II, l.**

Möbl. Zimmer

sep. Eing., an bess. Herrn zu verm. **Piotra Skargi 5,** 3 Tr., a. Plac Wolności. 4599

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** z. verm. Zentrum. **Zduny 20 a,** (Töpferstr.) 1 Tr. l. 4608

Mitbewohnerin ges. **Matejki 6,** pt. r. 4602

Pensionen

In wald- u. wasserreicher Gegend, wo Gelegenheit zum Angeln, **Pension** f. ca. 3 Woch. ges. Off. **u. H. 4607** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Liebevolle Aufnahme

finden zwei Schülerinn. Off. u. **T. 4573** a. die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Das Statut der Bromberger Handelskammer.

Durch Verordnung vom 26. Juli d. J. hat der Minister für Handel und Industrie das Statut für die Industrie- und Handelskammer in Bromberg verfügt, das in Nr. 170 des „Monitor Polski“ veröffentlicht ist. Gleichzeitig hat der Minister die Wahlen zur Kammer angeordnet und zum Wahlkommissar den Wojewodschaftsrat Franciszek Magdziarski aus Posen ernannt. Die Liste der Wahlberechtigten wird vor Ablauf von acht Wochen, gerechnet vom Tage der Verordnung der Wahlen, ausgelegt werden, die Wahlen selbst finden in einem Termine innerhalb von sechs Wochen nach Auslegung der Listen der Stimmberechtigten statt.

Die Bromberger Industrie- und Handelskammer setzt sich dem neuen Statut zufolge aus 40 aus den Wahlen hervorgegangenen Abgeordneten und 4 durch den Minister für Handel und Industrie ernannten Abgeordneten zusammen. Auf dem Wege der Kooptation dürfen außerdem nicht mehr als vier Abgeordnete in den Bestand der Kammer aufgenommen werden. Die Kammer teilt sich in zwei Sektionen: 1. für Industrie, 2. für Handel. Jede Sektion setzt sich aus 20 gewählten Abgeordneten zusammen. Der Minister für Handel und Industrie gibt bei Ernennung der Kammerabgeordneten an, zu welcher Sektion jeder der genannten Abgeordneten zu gehören hat.

---

§ **Sein 30jähriges Amtsjubiläum** im Dienste der Stadtverwaltung feiert am heutigen Tage der frühere Polizeibureaudirektor, jetzige Direktor des Gewerbeamtes Herr Chylinski. Den Jubilar begleiten auf seinem weiteren Wege als Mensch und Beamter die besten Wünsche der Bürgerschaft unserer Stadt.

§ **Bauernregeln für den Monat August.** „Was der August nicht kocht, kann der September nicht braten.“ — „Wenn's im August stark tauen tut, bleibt das Wetter meistens gut.“ —Bläst im August der Nord, dauert gutes Wetter fort; stellen im Anfang Gewitter sich ein, so wird es bis Ende so sein.“ — „August ohne Feuer — macht das Brot teuer.“ — „Hitze um Dominikus (4.), ein strenger Winter kommen muß.“ — „Zu Oswald (5.) — wachsen die Rüben bald.“ — „Wenn's an Oswald regnet, wird teuer das Getreid', und wären alle Berge aus lauter Mehl bereit't.“ — „Um St. Laurentius (10.) Sonnenschein, bedeutet gutes Jahr mit Wein.“ — „Mariä Himmelfahrt (15.) Sonnenschein, bringt viel Obst und guten Wein.“ — „Sind Lorenz und Barthel (24.) schön, ist ein guter Herbst vorauszuseh'n.“ — „Um die Zeit von Augustin (28.), Zieh'n die warmen Tage hin.“ — „Ist's in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter lange weiß.“ — „Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen.“ — „Geht der Fisch nicht an die Angel, ist an Regen bald kein Mangel.“ — „Gewitter an Bartholomä (24.), bringen Hagel und Schnee.“ — „Wie Bartholomä sich hält, ist's im ganzen Herbst bestellt.“

§ **Die Jagd im August.** Der Hirsch befindet sich in der Feiste. Es ist aber zu bedenken, daß sein Geweih im allgemeinen erst ab 10. August für den Jäger ein erstrebenswertes Beutestück bildet. Denn die meisten Hirsche schlagen erst in den ersten Augusttagen. Den Hirsch im Bast zu strecken gilt mit Recht für sehr unweidmännisch. — Schwarzwild mit Posten und Schrot zu beschießen ist Aasjägerei. Für den weidgerechten Jäger kommen nur noch Keiler und Überläufer in Frage. — Um die Monatswende erreicht die Blattzeit des Rehwildes ihren Höhepunkt. Der Abschuß während dieser Zeit soll so gehandhabt werden, daß bei ihrem Beginn die Böcke geschossen werden, von deren Vererbung sich der Jäger nichts verspricht. Die wirklich gut veranlagten Böcke soll man leben lassen. Im September ist noch Zeit und Gelegenheit genug, den einen oder den anderen Bock zu strecken. — Die Entenjagd ist gerade im August derjenige Teil der Niederjagd, der sich der Weidmann ganz hingeben kann. Auch die schwachen Wildenten sind jetzt ausgereift. Man hüte sich aber vor Weit-Schüssen und vergesse seinen Hund nicht! — Der August ist ferner der Monat, der uns über die Aussichten für die herbstliche Niederjagd Klarheit verschafft. Der aufmerksame Beobachter, der häufig im Revier ist, wird bald wissen, was er von der Hühnerjagd, von seinem Hasenbestand und seinen Fasanen für die Zeit des Abschusses zu erwarten hat. Schwere Regengüsse haben unserem Flugwild großen Schaden zugefügt, auch in Gebieten, wo sie nicht zu Überschwemmungen geführt haben. Der Hasenbestand scheint nach den eingegangenen Meldungen und Mitteilungen dieses Jahr aber wesentlich besser zu sein wie 1927.

§ **Zur Beachtung für Schiffer.** Des niedrigen Weichsel-Wasserstandes und des damit in der Schiffahrt verursachten Stillstandes wegen wird — wie uns die Wasserbaudirektion mitteilt — der gegenwärtige niedrige Wasserstand auf der unteren Brahe weiterhin bestehen bleiben, und zwar bis zum Sonnabend, 11. August d. J. einschließlich. Um Personendampferfahrten am Sonntag, 5. d. M., und eventuelle Platzverlegungen der Lastkähne zu ermöglichen, wird der Wasserstand vorübergehend in der Zeit vom 4. bis 6. August erhöht werden.

§ **Wochenmarktsbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war gut mit Waren aller Art beschickt. Man forderte für: Butter 2,90—3,20, Eier 2,40 bis 2,50, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiter Käse 2—2,50, Blumenkohl 0,80—2,00, Weißkohl 0,25, Wirsingkohl 0,30, Mohrrüben 0,15, Salat 0,10, Kohlrabi 0,25, Radieschen 0,10, Gurken 0,70, Stachelbeeren 0,80, Kirschen 0,40—1,00, Johannisbeeren 0,40, saure Kirschen ein Liter 0,50, Pfefferlinge 1,00, Schoten 0,25, Bohnen 0,40, Tomaten 2,40, Blaubeeren ein Liter 1,00, Walderdbeeren ein Liter 1,50; auf dem Geflügelmarkt preisten junge Hühner das Stück 1,50—2,50, alte 4—7,00, Tauben 1,20 bis 1,50, Enten 4—6,00, Gänse 8—10,00; in der Markthalle notierten Speck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40, Aale 2,50—3,00, Hechte 1,50—2,00, Schleie 1,80—2,00, Plötze 0,50, Barse 1,20—1,50.

ln. **Banditismus.** Die Fleischergesellen Jan und Felix Biskupski von hier, Bergkoloniestraße 30 und 16, beide oft vorbestraft, hatten sich vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten hörten von einem Gerücht, wonach der Landwirt Daniel Krienke in Hermannsdorf, Kreis Wirsitz, seine zwei Kinder ermordet haben sollte. (Dies war natürlich nicht der Fall, denn ein Kind starb bei der Geburt, das andere an den Folgen des Scharlachs.) Auf Grund dieses Gerüchts bauten nun die Angeklagten ihren Plan auf, und zwar begab sich Jan B. im März dieses Jahres nach Hermannsdorf in die Wohnung des Krienke. Er traf dessen Wirtin, Ida Wahl, an und eröffnete ihr folgendes: Er komme in amtlicher Eigenschaft wegen der Mordsache, sei Kriminalbeamter und stehe mit der Staatsanwaltschaft in engsten Beziehungen. (Das letztere stimmt auffallend!) Er werde den Fall selbst untersuchen und einmal von der üblichen Unterdrückung der Deutschen absehen (!). — Der Landwirt Krienke bekundete folgendes: Er traf den Jan B. in Nakel; dieser redete wieder von Mord und Brand und verlangte eine Schweigesumme von 1000 Złoty. Er bemerkte, er müsse das Geld haben, im anderen Falle stecke er die Gebäude in Brand und lasse ihn verhaften. Außerdem eröffnete er dem Zeugen, daß die Behörde die ganze Wirtschaft beschlagnahmen werde. Hierdurch eingeschüchtert, gab der Zeuge dem Erpresser 400 Złoty. Einige Tage später erschien in seiner Abwesenheit der Felix B. und verlangte die restlichen 600 Zł. Die Wirtin des Zeugen meldete den Vorfall der Polizei, worauf zunächst Felix, dann Jan B. verhaftet wurde. Jan B. erklärt dazu folgendes: Er hörte von einem bekannten Nakeler Verbrecher Kowalski, mit dem er zusammen im Zuchthause gesessen, daß Krienke seine zwei Kinder ermordet hätte. Um die Sache aufzuklären, fuhr er nach Hermannsdorf, stellte sich aber nicht als Beamter vor. Krienke gab den Mord sofort zu, hatte große Angst und damit er nichts melde, gab er ihm freiwillig 400 Złoty. Am nächsten Tage machte er bei der Polizei in Nakel eine Meldung und wollte dort das von Krienke erhaltene Geld zurückgeben, der Wachtmeister nahm es aber nicht an. Dann meldete er den Vorfall der hiesigen Polizei und da er die Absicht hatte, mit der Polizei zu arbeiten, hielt er es für seine Pflicht, den Fall aufzuklären. — Felix B. gibt ebenfalls an, kein Geld von Krienke gefordert zu haben. — Zu bemerken wäre noch, daß die beiden Angeklagten auch wegen der Raubüberfälle auf den Landwirt Sieg aus Rosman sich in Untersuchungshaft befinden. Diesen Fall stellen sie ebenfalls in Abrede und bezichtigten zuerst den Kowalski als Täter; dieser mußte aber aus der Haft wieder entlassen werden, da er sein Alibi nachweisen konnte. — Von seiten der Offizialverteidigung wurden dann noch einige Beweisanträge gestellt und das Gericht vertagte die Verhandlung auf kürzere Zeit. Ein weiterer Bericht wird folgen.

§ **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern, Dienstag, morgens um 7 Uhr an einem Hausgerüst in der Elisabethstraße (Sniadeckich). Der dort beschäftigte 25jährige Bronislaw Berger, wohnhaft Schwedenthalerstraße (Inowrocławska) 12, stürzte aus zwölf Meter Höhe ab, wobei er sich schwere innere und äußere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht, jedoch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

§ **Festnahme eines Einbrechers.** Ein gewisser Stanislaw Galasinski aus Thorn, von Beruf Mechaniker, 27 Jahre alt, hatte in der Nacht zum Montag einen Einbruch in das Fahrradgeschäft der Helene Szymczak in Fordon verübt und dort ein Fahrrad sowie verschiedene andere Gegenstände gestohlen. Jedoch wurde der Dieb schon am nächsten Tage von der hiesigen Kriminalpolizei gefaßt. Die gestohlenen Sachen konnten der rechtmäßigen Eigentümerin zurückerstattet werden.

§ **Wieder ein Autodiebstahl.** In der Nacht zum heutigen Mittwoch drangen unbekannte Diebe mittels Nachschlüssel in einen Schuppen des Hauses Schlosserstraße (Matejki) 10 und entwendeten dort ein Auto Marke „Anilka“, Nr. Pm. 51 057. Der gestohlene Kraftwagen war Eigentum des ebenfalls Matejka 10 wohnhaften Ingenieurs Fiolkowski.

§ **Verscheuchte Diebe.** Gestern bemerkte ein Bewohner der Bleichfelderstraße zwei Männer, die mit großen Säcken auf dem Rücken sein Feld überschritten. Als die beiden sich beobachtet sahen, warfen sie die Säcke hin und entflohen. In den Säcken befanden sich 75 Kilogramm Gurken. Der Eigentümer des gestohlenen Gemüses kann sich im 5. Polizeirevier (Steinstraße, Zamojskiego) melden.

* * *

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 31. Juli. Sie haben sich selbst amnestiert. Auf Grund der Amnestie wurden aus dem hiesigen Gefängnis fast sämtliche Häftlinge entlassen. Nur drei befanden sich noch in Untersuchungshaft. Am vergangenen Mittwoch wurden diese mit Holzhacken beschäftigt. Auf ungeklärte Weise verschwanden zwei von ihnen. Der eine jedoch wurde von seiner Mutter persönlich wieder „zurückerstattet“, von dem anderen aber fehlt jegliche Spur. Da aber dieser unserer Polizei als tüchtiger Kirchenräuber gut bekannt ist, hoffen wir, daß er nicht lange im Schoße der sich selbst verschafften Freiheit sitzen wird. — Kanalisierung. Im kommenden Herbst soll mit der Kanalisierung des gesamten städtischen Geländes begonnen werden. Da aber an vielen Stellen die vorhandenen Abflüsse in sanitärer als auch hygienischer Hinsicht jeder Beschreibung spotten, sieht sich der Magistrat veranlaßt, schon jetzt die am übelsten riechenden Abflußstellen mit Zementrohren auszulegen und den Abfluß unterirdisch — vorläufig nur provisorisch — zu gestalten.

* **Lissa** (Leszno), 31. Juli. Furchtbarer Unglücksfall. Der Landwirt Heinrich Günther in Suschen mähte am 25. d. M. auf seinem Felde mit einer Mähmaschine Getreide, während seine Leute aufrafften. Plötzlich sprang der dreijährige Sohn des Günther aus dem Getreide in die Maschine, welche der Vater selbst führte. Augenblicklich wurde ihm der eine Fuß oberhalb des Knöchels glatt abgeschnitten und der zweite Fuß verletzt. An dem Unglück hat weder der Vater noch irgend jemand anderer Schuld, da das Kind sich in dem Getreide versteckt hatte und dem Vater zulaufen wollte. Die Eltern betrauern den Unglücksfall um so mehr, da dies ihr einziges Kind ist. Drei Kinder sind den Bedauernswerten im vorigen Jahre im jungen Alter und kurz hintereinander gestorben.

* **Pleschen** (Pleszew), 31. Juli. Am Donnerstag, dem 26. Juli, abends brannte die Gutsscheune des Rittergutsbesitzers Becker, Borucin, völlig nieder. Mitverbrannt sind ca. 100 Zentner Roggen, welcher noch ungedroschen im Stroh lagerte, sowie ein Dreschsatz, welcher am Tage in die Scheune zum Dreschen gefahren wurde. Die Scheune war verhältnismäßig hoch versichert, der Dreschsatz dagegen sehr niedrig. Der Schaden ist um so empfindlicher, da wir gerade in der Erntezeit stehen. — Rittergutsbesitzer Wallmann, Bronow, ist Donnerstag abend auf der Chaussee Bronow—Korytnica ernstlich verunglückt. W. fuhr mit einem Feldwagen als plötzlich das Pferd scheute. Er verlor die Gewalt über den Wagen und wurde auf die Chaussee geschleudert. Der eine Arm wurde an mehreren Stellen gebrochen.

* **Posen** (Poznań), 31. Juli. Selbstmord. Der Kommunist Pietrzak, der im Zuchthause zu Rawitsch seit dem 14. Februar d. J. eine sechsjährige Zuchthausstrafe verbüßt und in einer anderen Sache zusammen mit dem Arbeiter Wróbel vor der hiesigen 3. Ferienstrafkammer erscheinen sollte, hat sich einige Tage vorher am Fenstergitter aufgehängt. — Tödlicher Unglücksfall. Gestern um 6¾ Uhr vormittags wurde beim Abbau des Gerüstes in der Fabrikstraße 37 der 32jährige Maurer Stefan Heidekorn von einem elektrischen Schlag aus den Leitungen getroffen. Er starb auf dem Wege ins Stadtkrankenhaus.

* **Samter** (Szamatuły), 31. Juli. Infolge Leichtsinns kam der 48jährige Tischler W. Dybiszanski ums Leben. Er war am Freitag mit zwei Freunden, mit denen er in der Körpelschen Möbelfabrik gearbeitet, zum Baden nach dem hiesigen See gegangen. Erhitzt ging er ins Wasser und ging nach wenigen Minuten unter. Der Ertrunkene konnte sofort geborgen werden, doch stellte der herbeigerufene Kreisarzt Dr. Krukowski nur den Tod infolge Herzschlags fest. Dybiszanski hinterläßt mehrere kleine Kinder.

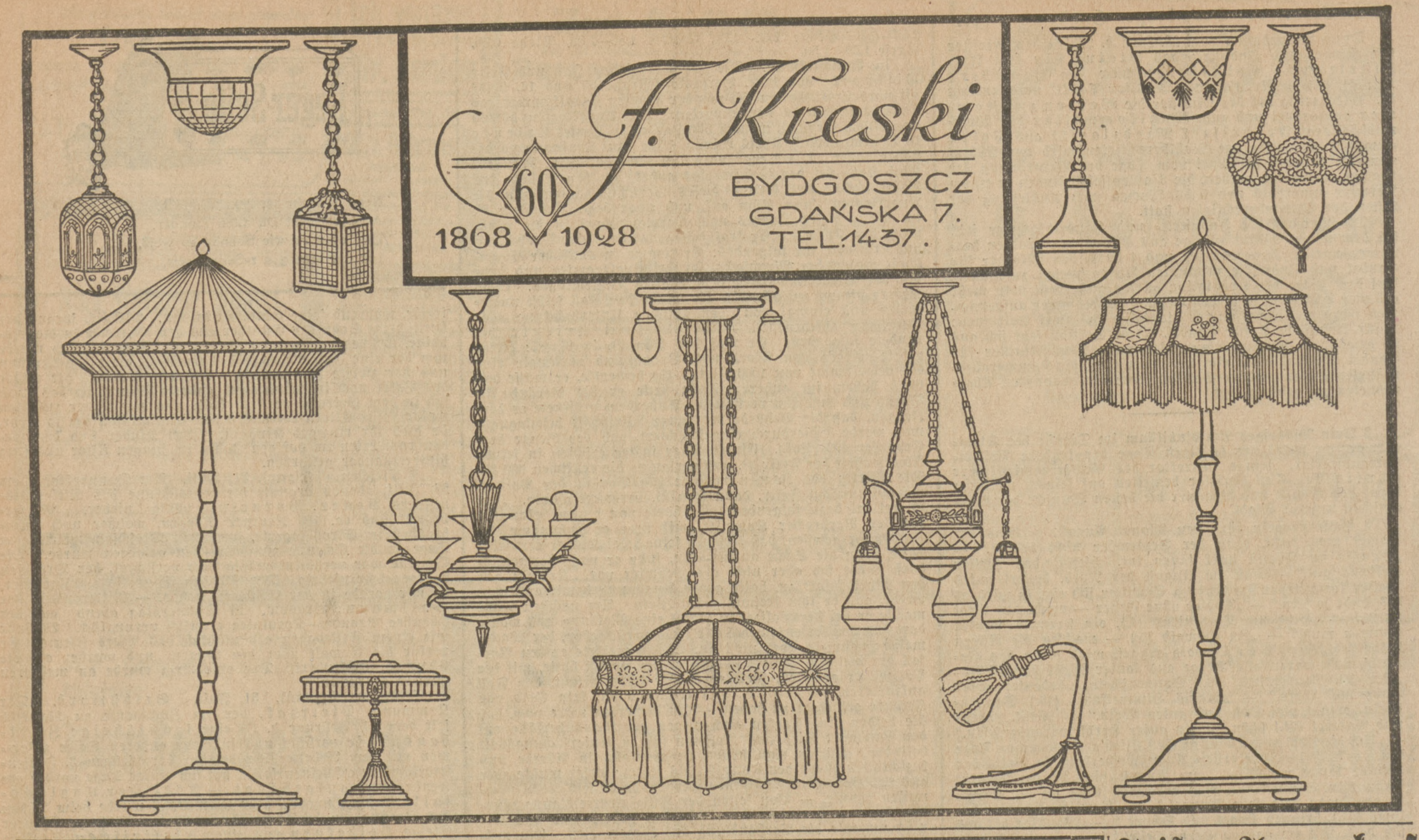
Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„**Schwetz 33**“. 1. 11 000 Mark vom 14. Februar 1921 hatten einen Wert von 84 Złoty. 2. Bezüglich des Aufenthalts der abgewanderten deutschen Optanten in Polen trifft der Art. 16 der Wiener Konvention vom 30. August 1924 folgende Bestimmung: „Unbeschadet des allgemeinen Fremdenrechts können Optanten, die ihren Wohnsitz vor den in Art. 12 dieses Abkommens vorgesehenen Fristen verlegt haben, bis zum 31. Dezember 1930 ohne besondere Erlaubnis der polnischen Behörden nur 21 Tage im Jahre in Polen verweilen. Vom 1. Januar 1931 ab finden nur noch die allgemeinen Bestimmungen auf sie Anwendung.“ 3. Mannschaften der Reserve vom vollendeten 26. bis zum 40. Lebensjahre erhalten Auslandspässe ohne Genehmigung des Bezirkskommandos, aber sie müssen entweder persönlich oder durch eingeschriebenen Brief dem Bezirkskommando von ihrer Ausreise Mitteilung machen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 162.



Deutsche höhere Privatschule
in Chodzież (Kolmar i. P.)

nimmt mit dem am 1. September beginnenden Schuljahre **Schüler und Schülerinnen** vom 3. Schuljahr an auf. Die Schule ist fünfklassig; an dem weiteren Aufbau wird gearbeitet. Billige und gute Unterkunft und Verpflegung in dem der Schule angeschlossenen Schülerheim. Privatunterkunft ebenfalls erhältlich. Meldungen mit Geburtsschein und Impfschein an den Schulleiter Herrn **Messin. Aufnahmeprüfung am 31. 8.** in der Schule. Schule nebst Schülerheim, ebenso die Stadt sind landschaftlich schön und in gesunder Luft belegen. 10042 **Der Schulvorstand.**

---

17. Państwowa Loterja Klasowa.

Erneuerungsschluß zur IV. Klasse

3. August 1928.

M. Rejewska 10381
Bydgoszcz, Dworcowa 17.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich nach meiner Krankheit ab 1. August meine Arbeit wieder aufnehme.

Erna Bakarinow, Friseurin
Marcinkowskiego 4. 4598

Aus heuriger Ernte frisch bereitetes

Brennesselwasser

ist das **Beste für die Haarpflege.**

Schwanen-Drogerie
10345 **Bydgoszcz,** Gdańska 5.



Spiel-Karten

in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 10081

Whist- u. Patience-Karten

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Anbiete

Winter-Saat-Rips

winterfest und ertragreich. 25% über Notiz. Wiederverkäufer Rabatt. 10108
Schreiber, Dąbrówka, pow. Tczew.

Wir liefern von der Firma

Lanz-Mannheim

Großbulldogs für Rohölbetrieb
Dampfdreschmaschinen
Motordreschmaschinen

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 10046

Filiale Bydgoszcz

Tel. 374, 291 **Dworcowa 30, I Treppe** Tel. 374, 291

Sofas

Chaiselongues
Auflegematratzen
mit Garantie, 10119
am billigsten **nur** bei
A. Nowak,
Podgórna 28.
Ecke Wollmarkt.

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 10229
„Futro“, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Browar Bydgoski Sp. z o. o.

Tel. 16-03 **Bydgoszcz, ul. Ustronie 6** Tel. 16-08
empfiehlt seine gut gegasten und schmackhaften Tafelwasser:
„Kryniczanka“, Woda Stołowa und „Limonaden“. 8888

10% **Rabatt** 10%

Billiger Verkauf
von Damen- u. Herrenwäsche

4605

sowie auf alle anderen Artikel **gebe 10% Rabatt**

Stanisław Kędzierski, Bydgoszcz, ul. Gdańska 34

10% **Rabatt** 10%

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis** räumen, daher verkaufen 10322

Fast umsonst

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früh.	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor“	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, gestreift	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips“	„	6.50	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips“	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips“	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat“	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide		8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips“	früh.	12.50	„	4.95
Hemdhosen, „Waschbatist“,	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile“	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Popeline“	„	19.50	„	9.75
Damenkleider, „Voile“	„	35.—	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide“	„	38.50	„	19.50

Besonders unter Preis!

Kinderhüte.	früh.	4.50	jetzt	0.95
Damen-Strohhüte . .	„	6.50	„	1.95
Matrosen-Mützen . .	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte . .	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte . .	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte . .	„	14.50	„	5,95
Damen-Lederschuhe .	„	19.50	„	9.75
Knaben-Stiefel . . .	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe . .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack“ .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb.“	„	32.50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack“ .	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack“ .	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch“ .	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Kascha“	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard.“	„	68.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide“	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips“ .	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg.“	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard.“	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips“	„	118.00	„	68.00
Damenkleider, Crép de chine		98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Für 1020

Kartoffelflocken, Oelkuchen und Mühlenfabrikate

sucht Vertretungen für d. Freistaat u. Umgegd. Off. K 3 an Fil. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen, sowie einz. Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 10344
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel 1651

Rasenmäher auch Ersatzteile

Reparaturen
preiswert 974
Hodam & Reßler,
Danzig. Grudziądz